

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
 Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage): Vier Unterhaltungsblätter, Schwarzenberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Böhmische Staatsblätter) frei Haus einschl. Postgebühr und Transportkosten monatlich 1.80 RM, halbjährlich 8.80 RM, durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM auschl. Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
 Die Redaktion übernimmt eingelebte Schriftsätze. In übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmisch, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag E. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. **Drahtanschrift:** Volksfreund Aue/Sachsen.
Geschäftsstellen: Böhmisch (Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Manuale für die am Nachmittag erscheinende Nummer als vorläufige 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
 Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzelle ist 4.-, für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20.-, amlich 12.-. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 5 Nachschaffet 5.
 Bei Verlegung von hoher Seite keine Haftung aus laufenden Verträgen. Bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach-Nr. 12226.
Gemeinde-Telefon-Nr. 12226.
Gemeinde-Telefon-Nr. 12226.

Nr. 18.

Sonnabend/Sonntag, 22./23. Januar 1938.

Jahrg. 91.

Denkmale einer neuen Zeit.

Eröffnung der „1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung“ in München.

Gewaltige Bauschöpfungen als Ausdruck des nationalsozialistischen Geistes.

München, 22. Jan. Abermals erlebt München, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst, einen großen Tag. In Gegenwart des Führers eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die deutsche Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung im Hause der deutschen Kunst und damit die zweite große Schau in dem herrlichen Kunsttempel.
 Gesinnung und Geist des Nationalsozialismus finden in den bereits geschaffenen, gewaltigen, zeitenüberdauernden Baudenkmalern und in den genialen architektonischen Planungen für die kommenden Jahre ihren erhabenen Ausdruck. Sie offenbaren sich als das in die Ewigkeiten weisende Symbol des Dritten Reiches. Mitten in der Verwirklichung immer neuer gigantischer Schöpfungen gibt hier diese zusammenfassende Schau einen Ueberblick über das monumentale Bauschaffen der Gegenwart und der nächsten Zukunft und zeigt daneben auch die neue Blüte deutschen Kunsthandwerks und damit der architektonischen Innengestaltung.

Der Führer selbst ist nach München gekommen, um der Ausstellung die Weihe zu geben. Darüber hinaus gibt die Teilnahme der in München weilenden jugoslawischen Gäste am Eröffnungssatz auch Vertretern des befreundeten Auslandes die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in die jüngsten Schöpfungen des deutschen Kulturwillens und in die nationalsozialistische Baugesinnung. Das Mittelstück der Stirnseite der Ehrenhalle ist verfüllt mit einem rotantenen Teppich, der auf weißem Grund das schwarze Falkentanz trägt. Schmale goldene Streifen umsäumen das Tuch. Zusammen mit zwei schlanken Lorbeerbäumen stellt es den einzigen Schmuck des feierlichen Raumes dar.

Schon lange vor Beginn der Feier ist die Ehrenhalle besetzt. Was Rang und Namen hat in Partei, Reich, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft, ist hier versammelt. Kurz vor 11 Uhr erhebt sich die Festversammlung und grüßt mit erhobener Rechten. Der Gruß gilt dem Ehrengast und jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch.

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn hatten in der Prinzregentenstraße gegenüber dem Haus der deutschen Kunst unter den weißen Fahnen der Kunst die Abordnungen des Heeres, der Luftwaffe und der Gliederungen der Partei Aufstellung genommen. Trotz des regnerischen Wetters fand sich auch eine dicke Menschenmenge vor dem Haus der deutschen Kunst ein, um die Ansprache der Gäste mit zu erleben.

Mit dem ersten Glockenschlag kommt der Führer. In Begleitung der kommandierenden Generale der Wehrmacht und der Führer der Gliederungen schreitet er die Front der Ehrenformationen ab, während die nationalen Wehrliebe erklingen. Begeistert brausen die Heilrufe der Menge, als er sich, begrüßt vom Reichsstatthalter und vom Chef der bayerischen Landesregierung, in das Haus der deutschen Kunst begibt.

In der Ehrenhalle.

Die Ehrenhalle bildet den der Größe und Erhabenheit dieses Hauses würdigen Mittelpunkt. Der dunkelrote Marmor des Fußbodens und der rötlich-weiße Marmor der Portale und Pfeiler zeigen ein eindrucksvolles Bild der Geschlossenheit dieses Tempels der deutschen Kunst.

Als der Führer die Halle betritt, erheben sich die Gäste. Er schreitet, begleitet vom Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst, August von Gindl, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Sieber, durch die Ehrenhalle und grüßt die Gäste. Sein erster Gruß gilt Dr. Stojadinowitsch.

Der Festakt.

Nachdem das Staatstheaterorchester unter der Leitung von Prof. Clemens Krauß den 3. Satz aus der 4. Sinfonie von Anton Brudner gespielt hat, sprach Dr. Goebbels über

„Die Architektur wieder die Königin der Künste.“

Er erinnerte in der Einleitung daran, wie der Führer schon vor der Machtübernahme sich mit der Umgestaltung der Weltstadt Berlin beschäftigt habe „mit der Ruhe, Gewißheit und Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß“. Dann greift Dr. Goebbels zurück auf die Zeit, in der die ersten Bau-

werke der Bewegung entstanden und zeigt, wie aus Phantasien Pläne, aus Plänen Projekte, und aus Projekten Wirklichkeiten geworden sind. „Die Maße haben sich geändert, aber die Baugesinnung ist dieselbe geblieben. Wiederum wie damals sieht der Führer heute in den wenigen Freistunden, die ihm der harte Dienst der Politik läßt, vor seinen Bauentwürfen. Wiederum stehen um ihn herum seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und bestügeln lassen. Als Baumeister eines Reiches blieb er seinem künstlerischen Ursprung, der Baukunst als der Königin der Künste, treu. Er stellte sich damit in die Reihe jener Staatsmänner, die sich in steinernen Denkmälern verewigten. Denn hier findet ein Volk und eine Zeit ihren Fortbestand. Wer sich der Baukunst ergibt, muß Geduld haben und mit langen Zeiten rechnen können. Er muß an eine Zukunft glauben, die meistens für seine weitgesteckten Ziele das Verständnis findet, das die Gegenwart ihnen oft verjagt. Er muß in großen Maßstäben denken und sie nicht nach dem heutigen Bestande bemessen, sondern nach einem, der vermutlich und wahrscheinlich in Jahrzehnten oder Jahrhunderten gegeben sein wird.“

Der Minister weist dann auf die einzelnen Planungen hin, u. a. auch auf solche in Dresden, deren Modelle sich in der Ausstellung befinden, sowie auf die große Anzahl von Inneneinrichtungen, so zum Beispiel von neuen Adf.-Schiffen, der neuen Reichsanzlei usw. „Alles, was wir heute noch als Entwurf vor uns sehen, so schloß Dr. Goebbels nach einem Gedanken an Prof. Troost, wird in einigen Jahren Wirklichkeit sein. Die erste stolze Rechenchaftslegung steht hier vor uns. Ihr heißer Wunsch, mein Führer, die Vollendung dieser Bauten persönlich erleben zu können, ist auch der Wunsch von uns allen. Möge diese Schau mit dazu beitragen, allen Besuchern einen tiefen Einblick in die neue bauliche Gestaltung des Dritten Reiches zu geben.“

(Bei Redaktionsluß dauert die Presserundfunkübertragung noch an.)

München, 22. Jan. Am Jahresgedenktag des Todes von Professor Paul Ludwig Troost wurde im Auftrage des Führers ein Lorbeertranz an der Grabstätte niedergelegt.

Berlin, 22. Jan. Der Führer hat Frau Pauline Raubach in Weiskirchen (Schlesien) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschsreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Berlin, 21. Jan. Generalfeldmarschall v. Blomberg sagt für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang seiner Mutter im Namen der Familie aufrichtigen Dank.

Amliche Anzeigen.

Die Höhere Handelsschule

Abt. A der **Öffentlichen Höheren Handelslehranstalt Zwickau, Georgenstraße 3, Fernruf 5410,** bildet junge Leute beiderlei Geschlechts, die die **Obersekundarstufe** erlangt oder eine entsprechende höhere Klasse (O II bis O I) verlassen haben, unmittelbar für den kaufmännischen Beruf aus. Der Kursus ist einjährig mit Vollunterricht - 33 Wochenstunden - in den Handels- und Wirtschaftsfächern sowie modernen Fremdsprachen, oder zweijährig mit geteiltem Unterricht für bereits in Stellung befindliche Lehrlinge.
 Für Bedürftige Schulgeldnachlaß. / Beginn Ostern 1938. Anmeldungen, Auskunft und Prospekt im Geschäftszimmer.

Sorpedo oder Delfin?

London, 21. Jan. Wie Reuter aus Malta berichtet, behauptet der britische Dampfer „Camma“, im westlichen Mittelmeer ein U-Boot gesichtet zu haben, das einen Zerstörer angriff. Französische Zerstörer suchten die See ab. Da seit langer Zeit keine U-Boot-Angriffe mehr im Mittelmeer erfolgt sind, darf man gespannt sein, ob es sich bei diesem Vorgang um eine neue rote Herausforderung handelt, oder ob dabei wieder — wie bei dem angeblichen Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ — ein Delfin die Rolle eines Sorpedos gespielt hat.

Salamanca, 22. Jan. Die Stadt, die bekanntlich weitab vom Kriegsgebiet liegt und keinerlei militärische Anlagen oder kriegswichtige Betriebe hat, wurde gestern von bolschewistischen Fliegern heimgesucht. Durch Bombeneinschläge im Zentrum der Stadt wurden, soweit bisher bekannt, acht Einwohner getötet und 16 verwundet. Ferner wurde das Gebäude des deutschen Vizekonsulats schwer beschädigt, die Bewohner blieben unverletzt.

London, 22. Jan. „Daily Telegraph“, der sich mit der gestrigen Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichtteilmischungsausschusses befaßt, schreibt, nach Schätzungen seien die Unkosten für den Zurückziehungsplan der ausländischen Freiwilligen aus Spanien gestiegen. Der Ausschuß bereite jetzt ein Budget für eine Ausgabe von 3 Mill. Pfund Sterling vor, von denen England nicht weniger als 400 000 Pfund zu fallen. Das Blatt fragt noch, ob auch die übrigen bereit sein würden, ihrerseits einen entsprechenden Beitrag zu liefern.

Mexiko, 21. Jan. Auf der Strecke Guadaluajara—Trapeuato entgleisten die Lokomotive und elf Wagen eines Güterzuges. Der Lokomotivführer, der Heizer und mehrere Mann des Begleitpersonals kamen ums Leben. Die Weichen waren von Verdrehern beschädigt worden. Man vermutet, daß der Anschlag dem Schnellzug galt, der auf der gleichen Strecke verkehrt.



Ein Raum der Architekturausstellung in München.

(Scherl Bilderdienst - M.)

Große Mehrheit für Chautemps.

Das Programm des Kabinetts.

Paris, 22. Jan. In der Kammer verlas gestern Ministerpräsident Chautemps die Regierungserklärung, in der zunächst auf die Ursachen der Kabinettskrise hingewiesen wird, nämlich die ersten finanziellen und sozialpolitischen Schwierigkeiten. Dann wird die Volksfront als der Ausdruck des entschlossenen Willens der republikanischen Verteidigung und eines tiefen Wunsches nach sozialem Frieden gerühmt. Die verbrecherischen Unternehmen, die kürzlich aufgedeckt worden seien, würden mit aller Strenge verfolgt und die sozialen Vorteile vermehrt werden. Die Regierung werde in kurzer Zeit ein Gesetz fertigstellen, das Arbeitsinvaliden eine wirksame Hilfe bringe. Andere Erneuerungen bezögen sich auf die Presse, das Regime in Algerien, die Ausländer, die Schulen und die Bauern. Die Wahrung werde im Rahmen der Wahrungsfreiheit und des Dreierabkommens, die Frankreich glücklicherweise mit den angestrebten Demokratien verbinde, verteidigt werden.

Die Außenpolitik sei begründet auf der Treue zur Genfer Liga. Die Regierung werde keine Anstrengung unterlassen, um das Vertrauen der Völker wieder zu befehlen, die Genfer bleiben wollten. Sie werde zugleich auch die Aufgabe haben, Genf mit den alltäglichen Schwierigkeiten in Einklang zu bringen, auf die der beharrliche Wille zur Aufrechterhaltung und Gestaltung des Friedens stoße.

Bis die Regierungen begriffen, daß sie die Pflicht hätten, ein Betrüben abzustopfen, das die Völker zum Ruin und zum Krieg führe, liege die erste Bürgschaft der Sicherheit in einer stark untermauerten Landesverteidigung.

Frankreich bleibe dem gemeinsamen Ideal treu, das es mit den großen Demokratien verbindet, vor allem der so vollständigen Entente, die es herabzieht mit Großbritannien vereine. Es bleibe seinen überlieferten Bündnissen und Freundschaften ergeben. Es sei entschlossen, alle Paktie, die es mit befreundeten Nationen habe, aufrecht zu erhalten und zu achten, und es habe zugleich den aufrichtigen Willen, mit allen Staaten friedliche Beziehungen zu unterhalten. Frankreich sei aber entschlossen, nicht auf die wesentlichen Grundzüge zu verzichten, die seit langem seine außenpolitische Politik begründen. Es wolle überall und stets im Dienste des Friedens stehen.

Zum Schluß wird das Volk aufgerufen, sich sowohl der es bedrohenden nur allzu wirklichen Gefahren bewußt zu werden, als auch die unbesiegbare Kraft zu spüren, die es zu ihrer Überwindung in sich trägt.

Die Aussprache.

In der Aussprache erklärte zunächst der Abg. Bergery (Frontistenpartei, eine kleine Splittterpartei innerhalb der Volksfront), daß er gegen diese Regierung der Volksfront stimmen werde, die kein Abbild der wirklichen Volksfront sei. Chautemps, von dem er nicht glaube, daß er seine Ziele verwirklichen könne, habe versucht, sich aus der Vormundschaft Moskaus zu befreien, was er ihm nicht vorwerfen werde. Nun würde er aber umso mehr unter die Vormundschaft der Banken geraten. Auf dem Schicksalswege Frankreichs müsse eine große Sammelbewegung um alle die Männer gebildet werden, die entschlossen seien, ein Frankreich zu schaffen, das, wenn man rufe „Es lebe Frankreich“, nicht meine „Hoch die Banken“ oder „Hoch Moskau“, sondern ein Frankreich, das befreit sei von allen inneren Tyrannen und von allen ausländischen Einflüssen. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall auf der Rechten und in der Mitte, dagegen Widerspruch bei den Kommunisten.

Der Kommunist Jean warf dem Senat vor, eine Reihe von Reformen für die französische Bauernschaft zu verzögern. Ein Abgeordneter der Rechten rief dagegen, er möge doch von Sowjetrußland verlangen, daß es seine Schulden bezahle, dann würden auch die Reformen alle bestritten werden können. Anschließend verlas Kammerpräsident Herriot die Vertrauensentschließung, worauf die Sitzung für eine Stunde zur Beschlußfassung der Parteien unterbrochen wurde.

Nach der Pause sprach der Abg. Creysfel (Sozialpartei). Es sei nicht die Stunde, zu reden, sondern zu handeln. Die einzige Lösung zur Verwirklichung einer nationalen Sammlung sei die Ausschreibung von Neuwahlen. Der Vorsitzende der soz. Gruppe, Sérol, behauptete, die Volksfrontbewegung in Frankreich sei noch im alten Glanz vorhanden. Man werde sie zu sichern wissen, auch gegen Bergery. Man müsse eine Krise der Mehrheit vermeiden und daher die Regierung unterstützen.

Ministerpräsident Chautemps unterstrich die Übereinstimmung des Regierungsprogramms mit denjenigen der vorigen Regierungen. Er wolle alle Zweideutigkeiten in der Politik vermeiden. Die politische Formation der Volksfront habe in der Geschichte der französischen Republik einen großen Platz. Sie sei aus blutigen Straßenunruhen entstanden. Der von ihm geplante „Code der Arbeit“ müsse als soziales Wert unter friedlichen Bedingungen durchgeführt werden. Die auswärtige Politik stütze sich auf die kollektive Sicherheit aller Völker, die den Frieden wünschen, auf die überlieferten Bündnisse und auf alle Verträge, die Frankreich unterzeichnet habe. „Es ist uns aber nicht verboten, über die Schwierigkeiten und Mißverständnisse hinweg, die oftmals große Nationen mit verschiedenen Regimen trennen, Annäherungen zu suchen. Diese Politik wird in der völligen Unabhängigkeit Frankreichs fortgesetzt. (Beif.) In der Erwartung, daß unser Ideal liegt, ist die erste Bedingung des Friedens die Stärke Frankreichs!“

Chautemps verlas sodann die Vertrauensentschließung, in der es heißt:

„Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, deren Programm des sozialen Fortschrittes, der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung, des Friedens und der Verteidigung des Regimes sowie der republikanischen Freiheiten dem durch die allgemeinen Wahlen ausgedrückten Volkswillen entspricht. Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Durchführung dieses Programms sichert und geht zur Tagesordnung über.“

Die Abstimmung ergab für die Regierung eine Mehrheit von 501 zu einer Stimme. Es stimmten nicht nur die fünf Parteigruppen der Volksfront für die Regierung (Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalfaziale, unabhängige Linke und die republ.-soz. Vereinigung), sondern auch die Gruppen

der Mitte, und zwar die demokratische Linke, die linksrepublikanische Allianz und unabhängigen Radikalen, ferner die katholischen Volksdemokraten und eine Gruppe, die sich unabhängige Volksaktion nennt. Außerdem hat noch ein Teil der „Unabhängigen Republikaner der soz. Aktion“ ebenfalls für die Regierung gestimmt, während sich ein Teil dieser Gruppe der Stimme enthielt. Gleichfalls enthielten sich der Stimme die unabhängige Agrargruppe, die republikanische Vereinigung (Marin) und einige unabhängige Republikaner und Fraktionslose. Die einzige Gegenstimme dürfte wohl vom Abg. Bergery abgegeben worden sein.

Gute Aufnahme auch im Senat.

Gleichzeitig mit der Kammer war auch der Senat zusammengetreten. Hier verlas der stellv. Ministerpräsident, Kriegsminister Daladier, die Regierungserklärung. Wie üblich, folgte keine Aussprache. Der Senat vertagte sich auf Dienstag. Die Regierungserklärung hat, wie man hört, bei der weitaus größten Mehrzahl der Senatoren eine sehr gute Aufnahme gefunden.

Schönwetterstimmung.

Wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, mit denen das Kabinett Chautemps gebildet worden ist, so muß das Vertrauen, daß ihm die Kammer gestern erteilte, doppelt auffallen. 501 Abgeordnete haben für die Regierung gestimmt, obwohl in ihr parteipolitisch nur die 162 Abgeordneten der Radikalfaziale, der republikanisch-sozialen Vereinigung und der unabhängigen Linken vertreten sind. 10 Abgeordnete waren bei der Abstimmung beurlaubt, Herriot als Vorsitzender nahm an der Abstimmung nicht teil und 104 Abgeordnete haben sich der Stimmabgabe enthalten. Bezeichnend ist, daß die einzige Stimme, die gegen die Regierung abgegeben worden ist, von den Abg. Bergery ausgeht (siehe oben), im Namen der mit Füßen getretenen Volksfront gegen Chautemps Kabinett protestierte, während zugleich Sozialdemokraten und Kommunisten an Chautemps, wenigstens an diesem Tage, nichts auszusprechen hatten. Bekanntlich gehört im französischen Parlament eine solche Schönwetterstimmung zu den Ausnahmen. Auf den beiden Flügeln dieser gewaltigen 500 Stimmenmehrheit war das Abstimmen zugunsten der Regierung insofern eine symbolische Geste, als sowohl die Flan-

Stojadinowitsch bei General Epp.

München, 21. Jan. Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten und seiner Gattin gab der Reichsstatthalter ein Frühstück, bei dem General Epp u. a. ausführte, es sei ihm eine besondere Freude, die Gäste am Schluß ihrer Reise auch noch in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen zu können. Zwischen Jugoslawien und Deutschland bestünden enge, gleichsam von der Natur gegebene Zusammenhänge. Diese von altersher bestehenden wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Wechselbeziehungen gelte es zu erhalten und auszubauen. Dr. Stojadinowitsch gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder in München zu sein, wo er als Student in froher Jugend Zeiten erster Arbeit verlebte habe. Besondere Anerkennung müsse er dem Bundeszöllen, das sich auch in München nach dem großen Wandel der deutschen Dinge vollzogen habe. Neben dem ihm vertrauten und lieb gewordenen Mit-München sei ein neues monumentales München entstanden, das Bewunderung abfordere.

Am Nachmittag fand ein Tee-Empfang im Deutschen Museum statt. Vorher besichtigten die jugoslawischen Gäste das Museum. Abends wurde in einer Festveranstaltung die Oper „Aida“ im Nationaltheater gegeben. Die jugoslawischen und die deutschen Nationallieder leiteten den Abend ein.

Im Hotel „Der Jahreszeiten“ gab Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler den jugoslawischen Journalisten ein Frühstück. Dann wurde im Hause der Deutschen Kunst die Architektur- und Kunsthandwerksausstellung besichtigt.

Düsseldorf, 21. Jan. Dr. Stojadinowitsch wurde hier bei seinem Besuch eine aus dem frühen Mittelalter stammende Zone einer altchristlichen Klosterkirche überreicht. Ein kunstvoller deutscher Offizier hatte die Statue, eine kostbare Arbeit, im Weltkrieg aus einer zerstörten Klosterkirche im Barbarial gerettet. Der Koffer, in dem sie aufbewahrt wurde, ging bei einer Brückensprengung verloren, wurde aber später von dem Offizier wiedergefunden.

Deutschlands erste Dozentenakademie eröffnet.

Riel, 21. Jan. Heute fand in der Aula der Universität die feierliche Eröffnung der ersten wissenschaftlichen Akademie des NSD.-Dozentenbundes statt. Unter den Gästen sah man den Reichsführer SS. Himmler sowie den Gauleiter und Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, Reichsdozentenführer Ministerialdir. Prof. Dr. Schulze stellte fest, daß die Akademie im engsten Einvernehmen mit dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Rosenberg, errichtet ist. In dieser Akademie sollen alle aktiven und an der Umgestaltung der Hochschule interessierten Kräfte zusammengefaßt werden, um mit ihnen das Ziel des Dozentenbundes durchzusetzen: die Schaffung einer wahren nat.-soz. Hochschule. Als Grundsätze für die Arbeit führte der Redner an: 1. Die Universitas literarum, 2. die Freiheit der Wissenschaft, 3. die Einheit von Forschung und Lehre. Die zweite wissenschaftliche Akademie des NSD.-Dozentenbundes wird Anfang Februar in Tübingen eingeweiht werden.

Berlin, 21. Jan. Fernand de Brinon besuchte heute in Potsdam die Reichsführerschule der SS, und die Reichsführerinnenschule des NSD. Er wurde von Stabsführer Lauterbach begrüßt. Vor den Bann- und Jungbannführern hielt de Brinon eine Ansprache. Daran schloß sich eine Besichtigung der Dienstgebäude. — Die Deutsch-Französische Gesellschaft gab zu Ehren des französischen Gastes einen Empfang.

Einheitlicher Oberbefehl über Heer, Luftwaffe und Marine.

General Gamelin — Generalstabschef der Landesverteidigung.

Vor den Sitzungen des Parlaments hatte die neue Regierung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten einen Ministerrat abgehalten, in dem Kriegsminister Daladier ein Gesetz unterbreitete, das die Maßnahmen enthält, die er im Interesse der Landesverteidigung für nötig hält.

Durch ein weiteres Gesetz wird General Gamelin zum Generalstabschef der Landesverteidigung ernannt. Diese Maßnahme deutet darauf hin, daß die Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos auch in Friedenszeiten kurz vor der Verwirklichung steht. Dem Minister für Landesverteidigung soll ein Oberaufsichtsrecht eingeräumt werden, wodurch auch die Lösung der oft umstrittenen Frage des Oberbefehls im Kriegsfall im Sinne einer Bejahung des Einheitsoberkommandos in die Wege geleitet werde. — Nach „Populaire“ soll der Landesverteidigungsminister künftig auch entscheidende Befehle über die Verteilung der Militärgeldanteile auf die einzelnen Wehrmachtsteile geben können.

Mehr Flugzeuge!

Paris, 22. Jan. „Journal“ erklärt, daß das französische Programm zum Bau von 1500 neuen Militärflugzeugen bei weitem nicht mehr ausreicht, und daß die französischen Flugzeugwerke ihre Erzeugung mindestens verdoppeln müßten. Für unerlässliche Bedürfnisse seien Kredite in Höhe von 2-3 Milliarden Franken notwendig, die auf zwei Jahre verteilt werden könnten.

dingruppe wie auch die Kommunisten auf diese Weise die Regierung festzulegen versuchten.

Die überraschend günstige Aufnahme des Kabinetts Chautemps in der Kammer wird von der Presse natürlich im allgemeinen mit großem Aufatmen hervorgehoben. Das „Journal“ schreibt, die Volksfrontmehrheit, die uneinig geworden ist, ist durch die neue Mehrheit erweckt worden. Diese neue Mehrheit stellt, abgesehen von etwa 100 Stimmenthaltungen, die „nationale Einmütigkeit“ her. — „Matin“ spricht von einem beispiellosen Erfolg. Der Gedanke der nationalen Ausöhnung sei nunmehr in die Welt gesetzt und die Politiker müssen sich vor ihm beugen. — Im „Petit Journal“ begründet Oberst de la Roque die Stimmenthaltung der Sozialpartei damit, daß er unter den gegenwärtigen Umständen Neuwahlen für erforderlich hält. — Der soz. „Populaire“ und die komm. „Humanité“ schreiben, die Volksfront setze sich durch und der Chef der neuen Regierung habe dem Volksfrontprogramm Treue geschworen.

Die Slowakei den Slowaken!

Kampfanfrage an Prag.

Prag, 21. Jan. Die nationale slowakische Presse ist in der letzten Zeit häufig beschlagnahmt worden oder wies große Senfurlücken auf. Sie kündigt nunmehr an, daß sie gegen Prag zum Angriff übergehen werde. „Von manchen Dingen“, so heißt es, „können wir nicht ein Wort schreiben, während sich die tschechischen und „tschechoslowakischen“ Zeitungen, namentlich aber die margistichen Blätter, die größten Unwahrheiten über unsere Leute erlauben dürfen. Uns streicht der Zensur jede Zeile, in der wir die Wahrheit beweisen, wir werden uns dagegen nicht mehr wehren. Andererseits weiß unser Volk auch so, welchen Wert die gegen uns gerichteten Angriffe à la „Rog- und Lausbuben“ (so nannte vor kurzem ein tschechischer Minister die Slowaken. E. B.) haben. An Stelle einer Verteidigung schreiten wir jetzt zum Angriff. Wir gehen in die Dörfer und in die Städte, nach Sillein und Trentschin, nach Preßburg und überall hin in den Kampf. Kommt zuerst nach Sillein zum Angriff! Wir müssen sagen, was wir wollen. In der Slowakei sind wir die Herren! Die Slowakei gehört uns! Deshalb werden wir in Sillein für die Autonomie der Slowakei Kundgebungen veranstalten. Priiber und Schweftern, kommt im Zeichen der Losung: „In der Slowakei slowakisch! — Die Slowakei den Slowaken!“

Die Hotelwangen des Juden Meyer.

Koblenz, 21. Jan. Während des Besatzungsschäden- und Korruptionsprozesses gegen John und seine Mittäter, der hier vor der Großen Strafkammer begonnen hat, wurde zunächst der Besatzungsschäden, den der jüdische Hotelier Meyer angemeißelt hatte, behandelt. In diesem Prozeß handelt es sich neben dem ehemaligen Beamten John um Behördenangestellte, Hoteliers, Fabrikanten, Rechtsanwälte usw. aus Koblenz, Köln und Wiesbaden, die die Besatzungszeit zum Anlaß genommen haben, um den Staat zu schädigen und sich auf eine leichte Art zu bereichern. Da die Beteiligten sehr geschickt gearbeitet haben und die Fälle sehr weit zurückliegen, ist eine Klärung nur in einer langwierigen Beweisaufnahme möglich. Gegenwärtig hat sich u. a. zu verantworten der jüdische Hotelier Meyer. Er war seit 1924 Besitzer des Continental-Hotels in Koblenz. Dieses Hotel ist bis 1924 nahezu voll von der Besatzung in Anspruch genommen gewesen, danach bis zum Ende der Besatzungszeit war jedoch nach einer durchschnittlichen Berechnung je Nacht nur ein Zimmer belegt. Nachdem Meyer 1924 bereits einmal mit 3000 Mark entschädigt worden war, stellte er in Zusammenarbeit mit den übrigen Angeklagten fünf Jahre später einen neuen Entschädigungsantrag in einer ungerechtfertigten Höhe. John und Dr. Müller wurden an den erreichten Entschädigungssummen für ihre „aufopfernde Mitarbeit“ beteiligt. Da der amtliche Sachverständige bei diesen Betrugsmanövern mit im Bunde war, fiel es nicht schwer, die Behörden zu täuschen. So erhielt Meyer für seinen angeblichen Sachschaden 40 000 Mark zugebilligt. Mit einem neuen Plan traten die Betrüger 1931 hervor, als die Besatzung schon längst aus dem Rheinland abgezogen war. Meyer stellte Schadensanprüche in Höhe von 130 000 Mark für „indirekte Besatzungsschäden“, die dem Continental-Hotel durch Geschäftsausfall, erhöhte Kellamarkkosten usw. entstanden seien. Hierbei spielte die angebliche Verwanzung des Hotels durch die Besatzung

eine große Rolle. Aus zahlreichen Zeugenaussagen geht aber hervor, daß das Hotel bereits vor dem Kriege verwahrloset gewesen ist, so daß für die unverkündete Forforderung von 180 000 Reichsmark jede Berechtigung fehle. So schwanken denn auch die Aussagen des Juden Meyer, und je nachdem, wie es ihm

in den Kram paßt, war das Hotel früher gut oder schlecht, waren es einmal neue und einmal alte Bänken. Die Schadenerforschungen des Juden werden in der kommenden Woche eingehend behandelt werden.

Neues aus aller Welt

20 Personen ertrunken.

Sigenerwagen auf der Weichsel eingebrochen.

Aus Warschau wird heute gemeldet: Auf dem Wege nach Radom fuhr ein Sigenerwagen mit seinen Fahrern über die zugefrorene Weichsel. Hierbei brach das Eis ein und die Wagen versanken mit 20 Sigenern in den Fluten. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um Angehörige eines Stammes in Ostgalizien, von dem sie als Abordnung zum „Sigenerkönig“ Awiel nach Warschau geschickt worden waren.

Neun Personen gasvergiftet.

In Lodz wurde eine Familie von neun Köpfen durch Leuchtgas vergiftet, das infolge eines Gasrohrbruches in die Wohnung eingeströmt war. Der Arzt konnte nur noch den Tod der Vergifteten feststellen.

— **Schiffszusammenstoß im Nebel.** In der Elbmündung harrschte gestern ein so dicker Nebel, daß der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte. Unterhalb Cuxhavens stieß das auslaufende norwegische Motorschiff „Brattdal“ mit dem brasilianischen Dampfer „Wage“ zusammen. Die „Brattdal“ erlitt ein schweres Deck, so daß das Schiff auf Strand gesetzt werden mußte. Die „Wage“, die erheblichen Bugschaden erlitten und Anker und Rette verloren hat, kehrte nach Cuxhaven zurück.

— **Gerüchtheit einer Sporthalle.** Der Gerüchtheit der Sporthalle der Luftkriegsschule Wildpark-Verder bei Berlin stürzte ein und begrub sechs Arbeiter unter den Trümmern. Drei kamen ums Leben, die anderen wurden schwer verletzt. Eine Untersuchungskommission ist damit beschäftigt, die Ursachen des Einsturzes festzustellen.

— **Selbstmordversuch eines Briefmarkenspekulanten.** In Prag schoß sich Dr. Holovka, ein Beamter des Parlaments, in seinem Büro eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Holovka und ein zweiter Beamter betrieben einen lebhaften Handel mit Briefmarken und erreichten Umsätze, die in die Hunderttausende gingen, obwohl sie als hohe Staatsbeamte gute Einkommen hatten. Die beiden waren in letzter Zeit aber in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Forderungen der Markenlieferanten an sie dürften eine halbe Million Tschechenkronen betragen.

— **Das Ende einer Actmatour.** Ein tragisches Ende nahm die Weinabesteigung zweier sizilianischer Arbeiter aus dem Orte Nicolosi. Als sie schon ziemlich ermüdet an einer lang gestreckten schmalen Schlucht ankommen, versuchten sie den 200 Meter tiefen Abgrund zu überspringen, um so die Umgehung zu vermeiden. Einer sprang zu kurz, konnte sich aber noch an einem vorstehenden Felsenstück festhalten. Auch der zweite Mann versuchte den Sprung, um seinem Kameraden zu Hilfe zu kommen, stürzte aber dabei in den Abgrund, wo er tot liegen blieb.

haben meiner noch werdenden Kameraden wird das Feuer, das auch in mir lebt, weiterleben. Und in diesem Gedanken ist es herrlich, zu leben und zu sterben!

„Aber was haben Sie denn schon von diesem Gedanken, Sie dummes Geschöpf“, brummte der Aschenbecher. Er wollte noch weiter sprechen, aber ich unterbrach die Unterhaltung durch ein lautes Häuptern. Ich bemerkte nämlich, daß das Feuer meiner Zigarette verlöscht war. Nachdenklich griff ich nach dem Zündholz auf der Schachtel, rieb es an der Reibfläche, worauf es entflammte und helles Licht ausstrahlte. Ich entzündete an der hellen strahlenden Flamme meine Zigarette und legte das verglimmende Streichholz in den Aschenbecher.

„Ha, ha, ha“, lachte der Aschenbecher roh, „und nun, mein Fräulein, was sagen Sie jetzt?“ „Ich habe gedient!“ sagte das Zündholz einfach und hauchte sein Leben aus.

— **Chemnitz.** Am Freitag nachmittag wurde hier ein 9 Jahre alter Knabe, der mit seinen Kameraden an einem Reibbaun spielte, von einem abrollenden Balken getroffen und schwer verletzt. Er starb bereits auf dem Transport ins Krankenhaus.

— **Chemnitz.** Die Polizei hatte erfahren, daß ein fast 70 Jahre alter Kassenbote beim Abholen von Vohngeldern von einer Bank niedergeschlagen und herabgeworfen wurde. Durch die eingeleiteten Maßnahmen wurden der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Graf aus Chemnitz und der 18 Jahre alte Jurist Triese aus Martrantsch festgenommen, als sie dem Boten auflauerten. Einer der Räuber führte einen Mundstahl und der andere einen Dolch bei sich. Die Durschen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— **Chemnitz.** Die 5. Chamber Hofend wird unter dem Titel stehen: „Der Erzgebirger, wie er lebt und lebt“.

— **Dresden.** Mehr als 2000 Zuhörer hatten sich im großen Saal des Ausstellungspalastes zu einem Konzert eingefunden, das der NSKK-Musikzug Cassen zu Gunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet hatte. Eine große Anzahl von Ehrengästen der Partei, Staat und Wehrmacht zeichneten die hervorragend verlaufene Veranstaltung mit ihrem Besuche aus.

— **Döbeln.** Vier Einwohner kauften gemeinsam in einer Gaststätte ein Los der Reichswinterhilfslotterie und zogen einen Tausend-Mark-Gewinn. Ihre Freude kann man sich vorstellen.

— **Leipzig.** Dem Dr. phil. habil. Alfred Heuß ist die Lehrberechtigung für das Fach „Alte Geschichte“ in der Philosophischen Fakultät der Universität erteilt worden.

— **Wöran.** In Groß-Rabitz stürzte ein Bauer so unglücklich vom Getreideboden der Scheune auf die Tenne hinab, daß er einen Genickbruch erlitt und bald darauf starb.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 22. Januar

Ausgabeort Berlin, Tageszeit der Ausgabe 10.30 Uhr.

Im größten Teil Deutschlands fast am ganzen Tage trüb und mehrfach Regen, nur im Osten ansatzweise heiter, aber auch dort bei leichtem Frost fortschreitende Eintrübung. Mit Ausnahme des Ostens überall wärmer als heute, Höchstwerte in Westdeutschland über 10 Grad, in Mitteldeutschland bis etwa 8 Grad.

Hauptstättleiter: Dr. jur. Paulus Ostarhild in Schneeberg; Stellvertreter und verantwortlich für Politik, Ausstadt und Land, Sport und Wilderbeit: Schriftleiter Heinrich Schmidt in Aue; für den Abdruck: Schriftleiterin Anna Martina Gottschick in Schneeberg; für den Anzeigenteil: Albert Georg in Achorlau. Druck und Verlag: G. M. Gärtnner in Aue. D.-V. XII. 37: über 10 700. Bezirksbelegungen XII. 37: Auer Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 3000, Abthür Stadtanzeiger (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 1200, Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 8300, Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 8400. 3. St. gültig Bl. 5.

Die Aufgabe General Terauchis:

„Völlige Vernichtung des alten, Aufbau des neuen China.“

Das japanische Hauptquartier von Tientsin nach Peking verlegt.

Peking, 22. Jan. Das japanische Hauptquartier, das sich bisher in Tientsin befand, ist nach Peking verlegt worden.

Oberbefehlshaber General Terauchi machte gestern von der Verlegung des Hauptquartiers Mitteilung und erklärte, daß seine Aufgabe die „völlige Vernichtung der Armeen Kuomintang-Chinas“ sei. Gleichzeitig werde er sich jedoch bemühen, den Aufbau und die Festigung des kommenden neuen Chinas zu fördern, um die Lage des chinesischen Volkes zu verbessern und die Aufrechterhaltung der chinesischen Kultur zu beschleunigen.

Japan und die Mächte.

Fürst Konoe und Hirota sprechen vor dem japanischen Reichstag. Herzliche Worte über Deutschland.

Tokio, 22. Jan. Am heutigen Sonnabend vormittag wurde die Sitzung des Reichstages durch eine Rede des Ministerpräsidenten Fürst Konoe eröffnet. Mit dem gesamten Kabinett waren zahlreiche Mitglieder des kaiserlichen Hauptquartiers und der Heeres- und Marineleitung erschienen. Die Tribünen waren überfüllt.

Fürst Konoe erklärte u. a.: „Japans Politik ist auf dem Frieden im Fernen Osten gerichtet, der die untrennbare Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China zur Grundlage hat. Zugleich mit dem Entschluß, nicht mehr mit der halsstarrigen Kuomintangregierung von China zu verhandeln, wird die japanische Regierung bemüht sein, freundliche Beziehungen zu den Mächten zu pflegen. Wir alle begrüßen im Interesse des Weltfriedens die Tatsache, daß das Antikominternabkommen zwischen Japan und Deutschland durch die Beteiligung Italiens ergänzt worden ist.“ Es sei unnötig zu betonen, daß sich die japanische Politik hinsichtlich der Souveränität und territorialen Unverletzlichkeit Chinas und der vertraglichen Rechte und Interessen dritter Mächte in China nicht geändert habe. Die Sendung als ausgleichende Kraft Ostasiens habe Japan größere und schwerere Verpflichtungen auferlegt. Japan müsse deshalb auch größere Opfer bringen, die eine heilige Pflicht gegenüber dem heutigen Geschlecht und den Nachkommen seien. Deshalb müsse Japan eine nationale Mobilisierung im Geistigen und Materielle durchführen und hierbei bedacht sein auf eine Stärkung von Meer und Marine und eine einheitliche Organisation von Wirtschaft und Finanzen. Die Regierung sei grundsätzlich auf eine kriegswirtschaftliche Organisation der Industrie eingestellt, um die Erzeugungsleistung im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China zu heben.

Der Ministerpräsident sprach dann die Erwartung aus, daß das gesamte Volk sich freudig und entschlossen hinter die Regierung stellt, um das Endziel zu erreichen, dessen Zeitpunkt heute noch nicht abzusehen sei.

Dann erklärte Außenminister Hirota: „Japan hat keine territorialen Absichten in China und beabsichtigt nicht, Nord-China abzutrennen. Alles, was Japan wünscht, ist, daß China mit Japan zusammengeht, um durch eine Zusammenarbeit in beiden Ländern Wohlstand und Fortschritt zu erreichen.“ China habe das Angebot Japans abgelehnt und zum Widerstand aufgerufen. Es habe dies anscheinend in der Hoffnung auf dritte Mächte oder im Zusammenhang mit den Kommunisten getan.

Hirota teilte sodann die vier Friedensbedingungen Japans mit:

1. Aufgabe der prokommunistischen und gegen Japan und Mandschukuo gerichteten Politik und dafür Zusammenarbeit auf dem Boden der Antikominternpolitik;
2. Einrichtung demilitarisierter Zonen in bestimmten Gegenden und gleichzeitig ein Sonderregime für diese Gegenden;
3. Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Japan, China und Mandschukuo;
4. Kriegsentfesselungen für Japan.

Die chinesische Nationalregierung, so fuhr Hirota fort, habe die Antwort hinausgezögert und schließlich gezeigt, daß sie nicht beabsichtige, mit Japan aufrichtig zu verhandeln. Der einzige Weg für Japan sei deshalb gewesen, sich auf das neue Regime zu stützen. Japan erkenne nicht nur die Rechte dritter Mächte in den besetzten Zonen voll an, sondern sei auch bereit, im Interesse des chinesischen Volkes die Türen weit offen zu lassen und die kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit willkommen zu heißen. „Japan hofft ernstlich, daß die anderen Mächte die gegenwärtige Lage in China voll verstehen und die gerechten Forderungen Japans anerkennen sowie an der Einrichtung einer neuen Ordnung im Fernen Osten tätig mitzuarbeiten.“

Die Politik Japans gegenüber Moskau sei von der Ueberzeugung geleitet, daß die Beziehungen beider Länder im Interesse des Friedens in Ostasien normal gestaltet werden müßten. Japan werde aber nicht dulden, daß Moskau die Rechte Japans in der Fischereifrage und in Nordschalin mißachte. Besondere Aufmerksamkeit verdiene die Unterhöhlung des chinesischen Volkes durch die russische Internationale. Japan betrachte diese Lage mit äußerster Ernste. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika seien durch den Pananzwischenfall nicht gestört worden. Gegenüber England gehe die Politik Japans unverändert auf die Aufrechterhaltung der überlieferten Freundschaft. Japan hoffe, daß England die Stellung Japans im Fernen Osten verstehe und mit Japan zusammenarbeite. Hirota widmete dann Deutschland herzliche Worte. Er erinnerte an die Bedeutung des Antikominternabkommens und gab die Versicherung ab, daß Japan die Zusammenarbeit beider Länder vertiefen wolle. Die Erklärungen Hirotas sowie sein Ausdruck des Dankes für die deutschen Vermittlungsdienste fanden im Reichstag höchsten Beifall.

Hohe chinesische Offiziere hingerichtet.

London, 21. Jan. Die Zeitungen berichten aus Hankau über die Hinrichtung von neun höheren chinesischen Offizieren durch die chinesischen Militärbehörden. Ihnen sei vorgeworfen worden, daß sie ihre Pflichten verletzt hätten. Es soll sich um einen Armeekorpskommandeur, einen Brigadegeneral, ein Kriegesgerichtsmitglied, zwei Regimentskommandeure, drei Bataillonskommandeure und den Leiter des Nachrichtenbienstes handeln. Die Blätter melden ferner, daß 18 Divisionskommandeure entlassen werden sollen, unter ihnen auch der bekannte soz.-christliche General Fengyuhuang.

Eine Verschwörung gegen japanische Schiffe in USA.

Seattle, 22. Jan. Ein mehrfach geäußert Verdacht, daß auf den hier liegenden japanischen Dampfer „Hiyemaru“ ein Bombenanschlag geplant gewesen sei, scheint sich durch die Aufhebung eines in der Nähe der „Hiyemaru“ treibenden, mit Dynamit gefüllten und einem Uhrwerk versehenen Handoffers zu bestätigen. Die Sicherstellung des Koffers erfolgte im Verlaufe einer Untersuchung, die die Polizei zur Aufdeckung einer angeblichen Verschwörung gegen japanische Schiffe begann, die Eisenstrot und anderes Kriegsmaterial in amerikanischen Häfen einladen und die in die Luft gesprengt werden sollten.

Die Polizei erklärte, daß ein Kanadier namens Partridge, der wegen Verdachts eines Eisenbahnstahls verhaftet wurde, ausgesagt habe, „einige Orientalen hätten ihn und einen Mann aus Vancouver namens Forsyth beauftragt, japanische Schiffe durch Dynamit zu zerstören. Als erstes sollte die „Hiyemaru“ in die Luft gesprengt werden. Forsyth, der ihm 1000 Dollar für die Mithilfe angeboten hätte, sei gestern mit einem eine Bombe enthaltenden Handoffer auf die „Hiyemaru“ zugeflogen.“

Partridge soll der Polizei von den geplanten Bombenanschlägen nach der Auffindung der Leiche Forsyths in der Nähe der „Hiyemaru“ Mitteilung gemacht haben. Der Leichensfund wurde sechs Stunden nach dem Abschwimmen Forsyths zur „Hiyemaru“ gemacht.

Düsseldorf, 21. Jan. Heute kamen im Prozeß gegen den früheren Stadteuerdirektor Esch und seine 15 Mitangeklagten die ersten der sog. „Verzeihfälle“ zur Verhandlung. Bei diesen Fällen handelt es sich um eine „Steuernachprüfung“ bei Düsseldorfster Verletzen und Zahnärzten, die Esch durchführte. Dieses Manöver führte schließlich dazu, daß Esch und einigen anderen Angeklagten in 25 Fällen schwere Erpressung, Betrug und Bestechung vorgeworfen wird.

Kairo, 22. Jan. Die Freudentümpelungen der Bevölkerung aus Anlaß der Hochzeit des Königs hielten auch gestern an. Nach dem Freitagsgebet in der Rifaimoschee besuchte der König das Grab seines Vaters. Am Nachmittag nahm er den Vorbeimarsch von Abordnungen aller Waffengattungen ab. Dabei wurde ihm das Hochzeitsgeschenk der Armee, ein kostbarer Säbel, überreicht.

Washington, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern den a. o. Marinehaushalt für 1938/39 an. Der Gesamtbetrag in Höhe von 553 Millionen Dollar fand die Zustimmung des Hauses. Ein Antrag, den ersten Teil der Ausgaben für den Bau zweier Schlachtschiffe zu streichen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Aus Stadt und Land

„Nur eines von vielen . . .“

Es gibt Menschen, für die in der Zeit stiller Einkehr während der Dämmerstunden die leblosen Gegenstände um sie her Leben und Sprache annehmen . . .

In einer solchen Stunde, als ich den Wolken einer Zigarette nachschaute, sprach vor mir auf dem Rauchstich ein wichtiger Aschenbecher mit rauher Stimme zu einem einsam auf einer Streichholzschachtel liegenden Streichholz:

„He, Sie, mein Fräulein, was liegen Sie hier so nutzlos herum? Fühlen Sie nicht, welch erbärmliches und unnützes Dasein Sie hier als einzelnes wertloses Zündholz fristen?“

Das Streichholz erwiderte mit hochrotem Kopf und etwas piepziger Stimme: „Was sagen Sie soeben? Nutzloses Ding? Werten Sie sich, mein Herr, ich fühle mich hier nicht als Einzelwesen, als das ich freilich nicht viel gelte. Aber auch in mir schlummert ein Teil des Feuers, das der Schöpfer einst dem Menschengeschlecht geschenkt hat. Und ich bin stolz darauf, daß sich meine Ahnen und Urahnen bis in die fernste Vorzeit hinein nachweisen lassen, bis zu dem einfachen Span, der durch Reiben an einem weicheeren Span in Blut und Flamme verfeuert wurde. So alt ist mein Geschlecht.“

„Ach, was Sie nicht sagen, Sie einfältiges Ding!“ erwiderte mit grober Stimme der Aschenbecher. „Reben Sie doch nicht von der fogenannten großen Vergangenheit, von der Sie doch gar nichts haben! Sagen Sie mir lieber, was Sie denn schon selbst in Ihrer jetzigen Benignität bedeuten? Eine Handbewegung unseres Herrn bringt Sie zum Aufglühen und in wenigen Sekunden ist Ihr Lebenslicht ausgelöscht!“

„Sie mögen recht haben“, entgegnete das Streichholz tapfer, mein Leben ist zwar nur kurz, aber eigentlich währt es doch so ewig, wie meine Sendung und Bestimmung, wie das Feuer selbst. Denn in dieser Schachtel hier warten weitere Dugende meiner Kameraden auf ihre Mission, an der auch ich einen Anteil habe. In den Käufläden und Lagerräumen lagern Millionen, in den Fabriken, wo wir hergestellt werden, arbeiten Menschen und Maschinen Tag und Nacht, um immer wieder neuen Streichhölzern Gestalt zu geben und ihnen Leben und Feuer in den schlanken Leib einzuhauhen. Und draußen in den Wäldern wachsen hochragende Bäume, die ebenfalls zu Zündhölzern verarbeitet werden sollen. In all diesen Mil-

Die neuen Modelle

1938 sind da:

Max Schulz, Schwarzenberg Ruf 2729

Kadett

Normal-Limousine, 2türig RM 1795
Spezial-Limousine, 2türig RM 2100
Cabriolet-Limousine . . . RM 2150
Limousine, 4türig . . . RM 2350

Olympia

Limousine, 2türig . . . RM 2675
Cabriolet-Limousine, 2tür. RM 2750
Limousine, 4türig . . . RM 2950

Super 6

Fahrgestell RM 3000
Limousine, 2türig . . . RM 3350
Limousine, 4türig . . . RM 3850
Cabriolet, 4türig . . . RM 4200

Admiral

Fahrgestell RM 4200
Limousine, 4türig . . . RM 6500
Cabriolet, 4türig . . . RM 7000

Auto-Oehler, Radiumbad Oberschlema Ruf Schneberg 424

Frohe Stunden

verbringen Sie im
Kaffeehaus Wiegler, Aue
der modernen und gemütlichen
Gaststätte auf dem Zeller Berg.
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Konzert und Tanz

Möbel-Kern
immer preiswert!

Schlafzimmer 180 cm groß
für 472.- 430.- 398.- 345.- **295.-**
Speisezimmer, kompl., billig, 7 UG
für 510.- 480.- 449.- 390.- 365.- **295.-**
Küchen kompl. 11 teilig f. 389.- 362.- 320.- 295.- 286.- **266.-**
Couchs-Sofas f. 168.- 135.- 120.- 89.- **78.-**

Polstersessel, Schreibtische, Wohn- und Speisezimmer-Tische u. -Stühle - ständig große Auswahl
Annahme von Ehestandsdarlehen aus allen Orten
Langjährige Garantie Katalog kostenlos!
Johannes Kern **Nordstraße 19**
Zwickau i. Sa.

Die Rufnummer des „G. B.“ ist 2541.

A. Heinert, Naturheilkundiger.
Sangjähr. Erfahrungen.

Habe mich in Radiumbad Oberschlema nieder gelassen.
Gründliche Untersuchungen, auch durch Augenblinnde.
Spezialbehandlungen bei Nervenleiden durch Nervenpunkt-
massage seit über 30 Jahren (nach Dr. Cornelius).
Siehe meine Schriften über „Schlaflosigkeit“ und
„Starke Nerven durch Nervenpunktmassage“.
Spezialbehandlungen bei Arteriosklerose und Stoffwechsel-
krankheiten. Wandelabföhrung nach Dr. Roeder.
Schönheitsmassage usw.
Beste Empfehlungen. Da ich vorläufig noch keine Sprechstunden
abhalte, mache ich einstweilen nur Hausbesuche.
Erlaube Anmeldeungen: **Schneberg 37 (B. Weib).**

Erste Erzgebirgische Grobdampfwäscherei
Neuplätterei — Wasch- und Plättankalt

J. Paul Bretschneider, Aue i. Sa.
Fernruf 3381 Gegründet 1908
Wäscht und plättet alles.
Hauswäsche gewaschen und geschleudert
Hauswäsche gewaschen und getrocknet
Hauswäsche gewaschen und schrankfertig.

Barkschlößchen Aue

Sonntag, den 23. Januar:
Flotter Tanzbetrieb
Erstklassige Besetzung.
Neueste Konfimischlager.
Um freundl. Besuch bitten Ernst Schmidt u. Frau.



Wohin am Sonntag?
Nach dem Familien- und Tanzlokal

„Waldfrieden“ Aue-Neudorf

Sieben Sonntag
Unterhaltungs-Konzert
u. **stimmungsvoller Tanzbetrieb.**
Erstklassige Kapelle.
Am 5. und 6. Februar findet unser **Bockbierfest**
und **Schlachtfest** statt.
Bitte besuchen Sie uns. **Familie Lorenz**

Felsenteller Aue-Zelle.

Beliebtes Familienlokal am Schwarzwasser
Bringen unsere **Kammligkeiten**
zum **gemütlichen Aufenthalt** in
empfehlende Erinnerung.
Ernst Rüberlein und Frau.
Veranda ist gut gehegt.

Einen angenehmen Familienaufenthalt und
stimmungsvollen Tanzbetrieb
finden Sie jeden Sonntag in der

„Taufmühle“ bei Aue

Omnibushaltestelle. Bekannt gute Kapelle.
Guten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Ergebenst laden ein **Hermann Müller und Frau**

„Reichshalle“ / Aue.

Heute Sonnabend, den 15. Januar
verlängerte Volkseigentum bis 3 Uhr.
Bratwurst und Bockwurst mit Kraut.
Es laden freundlich ein **Albert Baunack und Frau.**

„Fremdenhof Georgi“
Schneberg.
Sonntag, den 23. Januar
Tanz- und Gesellschaftsabend
Es spielt die beliebte Tanz-
sportkapelle Paul Scholz.
Ergeb. ladet ein **Dst. Georgi.**

„Goldene Höhe“ Griesbach

Am Sonntag, den 23. Januar, 8 Uhr,
hält der Geflügelzuchtverein einen
erzgebirgischen Abend ab.
Abzug wie drham. Belustigung u. Tombola.
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.
Es laden herzlich ein **Der Geflügelzuchtverein**
und der **Wirt.**

Ballhaus Feldschlößchen, Eibenforst

Morgen Sonntag, ab 5 Uhr:
Stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Ausgang von **H. Bockbier.**
Freundlichst laden ein **Kurt Helbig und Frau**

Das Garantierte
Qualitäts-Stempel

Anzeigen-
Annahme 9 Uhr

Hotel Ratskeller
Schwarzenberg
Sonntag, ab 5 Uhr
Der beliebte
Ratskeller-
Ball.
Autobus-Verbindung
nach allen Richtungen
vom Hause ab

Gasthof Goldne Krone
Bietefeld
Sonntag, den 23. Januar
schneidige Ballmusik
Anfang 5 Uhr.
Stimmungs-Kapelle!
Um gütigen Besuch bitten **Paul Graf und Frau.**

Restaur. Haltestelle
Schwarzenberg-Neuwelt.

Sonnabend, Sonntag und Montag:
Bockbier-Ausgang.
Spezialität: Bratwurst mit Kraut
Schweinsknochen mit Kloß.
Um gütigen Zuspruch bitten **Martin Jahn u. Frau.**

Kaffee Bismarck, Lauter
Voranzeige: Wein
Bockbierfest
findet am **26., 27. u. 28. Februar**
statt.

Rechenhaus am Flossgraben
Mittwoch, den 26. Januar
Kaffeekränzchen.

„Güth. Hof“ Wolfsgrün.
Morgen Sonntag ab nachm. 5 Uhr:
Stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Musikkapelle **Paul Jahn.**
Am 29. Januar und folgende Tage findet unser
diesjähriges **Bockbierfest** statt.
Ergebenst laden ein **D. Altermann u. Frau.**

Vergnügungs-Anzeigen
haben besten Erfolg im Erzgeb. Volksfreund

„Feldschlößchen“ Zwönitz.

Im sehenswert dekorierten und illuminierten Ballsaal
Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Der bekannte feine Ball

Volksbildungsstätte
Kreis Aue — Ortsstelle Aue
Deutschlands webrpolitische Lage.
Vortrag von Oberleutnant von Bell,
Reichsriegsministerium Berlin.
Dienstag, 20 Uhr in der Pestalozzischule

Deutsch u. Dester. Alp.-Berein, Seft. Aue

Montag, 24. Januar, ab 8 Uhr
im Stadthausaale
Sichtbilder-Vortrag
des Herrn Prof. Ernst Böhme:
„Winterfahrten
in den Dolomiten“
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Sektionsleitung.

Berein für Feuerbestattung B. B. u. G.
zu Zwickau i. Sa.

Ortsgruppen - Versammlungen:
Sonnabend, den 29. Jan., ab 8 Uhr
im Hotel „Felsenteller“, Johannegeorgenstadt
Sonntag, den 30. Jan., nachmittag 4 Uhr
im „Bahnhofs - Wartesaal 2. Kl.“, Aue/Sa.

Mit der **KVG**
nach dem Lindenhof, Zwickau
jeden Dienstag, ab Aue 19,00 Uhr
ab Schneberg 19,15 Uhr
Preis einschl. Eintritt
(nur gute Plätze) . . . 2.50 RM

Jeden Mittwoch
zur Kinder- und Familienvorstellung
ab Aue 13,35 Uhr
ab Schneberg . . . 13,55 Uhr
Preis einschl. Eintritt u. Kaffeegedeck 3.— RM
Auf jede Erwachsene Person ein Kind frei.
Anmeldungen in der **KVG-Warte Aue, Markt**
Ruf 2230.

Unterricht!

Es können noch einige Schüler an dem **Gruppen-**
unterricht für Hand- u. Tangoharmonika
teilnehmen. Beginn des Unterrichts Februar.
Anmeldung bis spätestens 28. Januar erbeten.
Erlaube auch Einzelstunden.
Rudolf Galden, Musiklehrer, Aue, Metzschstr. 26

In großer Auswahl
kaufen Brautleute billig:

Uparie **Schlafzimmer**, echt und modern gemalt,
Küchen, neueste Modelle,
Speise- und Wohnzimmer, echt und imitiert,
Schranke für Kleider und Wäsche, alle Größen,
Betten in Holz und Metall,
geschmackvolle **Couchs, Plüsch- u. Küchensofas,**
Couchsofas, Chaiselongues, Matrasen im
Möbelhaus Otto Schmidt, Aue
Annahme von Ehestandsdarlehen. **Alberfr. 6.**
Lieferung frei Haus. **Eigene Polsterwerkstätte.**

Die richtige Adresse bei
Möbelkauf
Elsel & Sohn, Aue
Hindenburgstraße 3 — am Markt.
Das große Möbelhaus seit 1904.

Versteigerung.

Das **Gegensündlich Markt 28** in
Schneberg
Geschäfts- und Wohnhaus
kommt Donnerstag, den 27. Jan. 1938
vorm. 10 Uhr im Amtsgericht Schneberg
zur Zwangsversteigerung.
Bei Abgabe von Geboten ist eine Kaution von
wenigstens RM 1100.— zu stellen. Auskünfte werden
im Versteigerungsaum durch eine Hypotheken-
gläubigerin bereitwilligst erteilt.



Die neuen
Opel - Modelle 1938

Opel - Kadett - Limousine
1,1 Liter, 23 PS, von 1795.— RM ab Werk
Opel - Olympia - Limousine
1,5 Liter, 37 PS, von 2675.— RM ab Werk
Unverbindliche Besichtigung u. Probefahrt!
Opel - Dienst
O.E. Friedrich, Löbnitz
Chemnitzer Straße Fernruf 3228

Opel-Limousine

mit Schiebedach, 4türig, 1780 ccm,
nicht steuerfrei, guterhalten, preiswert
zu verkaufen.
Besichtigung: Sonntag 2—5 Uhr.
Wertplatz **Sternel, Aue, Alberoeder Straße**
Nähe Kirchweil.

OPEL P 4

in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen.
Sauter, Schwarzenberger Straße 289 B.

Abschied vom „Feierohnd“.

Abschlussabend der Mitarbeiter. — Eine Stiftung für die Volkstumsarbeit. Fröhlicher Rehraus in der Kraußhalle.

Gibt es etwas Schöneres, als wenn sich Menschen der verschiedensten Lebenskreise zusammenfinden in der Arbeit an einem gemeinsamen Werk, das den lichtesten Gütern des Daseins gilt: der Heimat und dem Volk, dem Frieden und der Schönheit, den stillen Stunden der schöpferischen Besinnung und dem Glück der Kinder und aller, die in der Freude wieder zu Kindern werden? Solch ein Werk war der „Feierohnd“.

In der Erinnerung — und der „Feierohnd“ wird wohl lange im Gedächtnis lebendig sein — wird als eines seiner schönsten Geschenke die große Kameradschaft aller seiner Mitarbeiter bleiben, die gestern im Abschlussabend noch einmal so schön zum Ausdruck kam. Ein gewaltiges Aufgebot von Männern und Frauen, jungen und alten, hat der Schau gedient, für sie zumeist „drei Tage auswärts und vier Tage nicht daheim“, und sie alle fanden sich noch einmal in der Kraußhalle zusammen, um den Feierohnd des „Feierohnd“ fröhlich zu begehen und dem Vater und Meister der Ausstellung, F. C. Krauß, zu danken.

Um der einzigartigen Volkstumschau „Feierohnd“, die vom 27. November 1937 bis 20. Januar 1938 zu Schwarzenberg stattfand, eine bleibende Erinnerung zu setzen, und um der hingabevollen Leistung ihres Schöpfers F. C. Krauß die tiefempfundene Dankbarkeit zu beweisen, begründen die Mitarbeiter und Freunde dieser Ausstellung hiermit eine Stiftung, die der Förderung erzgebirgischer Feierabendkunst dienen soll. Sie geben ihr den Namen „Feierohndstiftung“.

Schwarzenberg im silbernen Erzgebirge, im Januar 1938. Neue Arbeit im Dienste der Feierabendkunst und der Jugend — wohl die schönste Form des Dankes, die gefunden werden konnte.

137mal hat sich der Schlitten oben auf der Weh- nachtspyramide gedreht. Und gestern stand er mit seinem

wackeren Zugführer, von einem langgezopften, ammutigen „Postillon“ begleitet, zum 138. Male auf der Bühne, aber diesmal wurde sein Inhalt an den Mann gebracht — oder auch an die Frau. Es ist nicht möglich, all die Namen derer zu nennen, denen der Hausherr in seiner humorvollen und herzlichen Art dankte. Zuerst dem Reichsstatthalter, dem Freund und Förderer der Schau, dessen telegraphische Grüße er wie die des Heimatwertes Sachsen verlas. Dann folgte eine lange, lange Reihe Helfer, Vorbereitende, im Vordergrund und im verborgenen Schaffende. Sie haben gemalt und entworfen, aufgebaut und gestaltet, gespielt und gesungen, Musik gemacht und Konzerte organisiert, die Feierstunde durchgeführt und mit unendlicher Geduld die über dreihundertunddreißigtausend Besucher betreut, für Ordnung gesorgt, Kassiert, abgerechnet — im Großen und im Kleinen unermüdblich mitgeholfen, und allen wurde Dank. Vielleicht verdient die Unterstützung von Partei und Behörden, der selbstlose Einsatz von Polizei, NSKK, SS. und SA., der Lehrer, des Roten Kreuzes, der Werkstätten besonders hervorgehoben zu werden, aber es ist ja im Grunde gleichgültig, ob einer den Schalthobel hinter der Bühne bedient oder ob er auf der Bühne spielt und singt, ob er im stillen Hinterbüchsen an seinem Platz ausharrt oder vor aller Augen seine Pflicht zu erfüllen hat. Der „Feierohnd“ hat sie alle beansprucht und gebraucht, und die Anerkennung gebührt jedem gleichermaßen. Wohl fünfzigmal mußte der

Postillon von der Bühne in den Saal hinabsteigen und seine Päckchen austragen, während F. C. Krauß die Bilder der letzten Wochen und Monate im Zeichen der Feierohndschau noch einmal vorbeiziehen ließ. Sein Dank für die überraschende Stiftung und das Versprechen, sie zum Segen der geliebten erzgebirgischen Schützerei anzuwenden, beschloß die „Aktion“ der Mitarbeiterführung, die doch bei aller Feiertätigkeit von einem feierlichen und ein wenig beklemmenden Abschiedsgefühl „zweisachen Wehmut und neuen Plänen“ erfüllt war.

Aber dann blieb der Wehmut kein Raum mehr. Wir waren ja so schön „unter uns“ zum letzten Male, und da gab es einen lustigen Rehraus: Krauß selbst als Anführer am Mikrophon und Gekner-Fried mit so nem Bart — die Nachtigallen, die „goldene Stimme des Erzgebirges“ auf der Bühne als Holzweiber und im Bergmannskittel, Ernstes heiter umkehrend und zum letztenmal dem „Feierohnd“ ihre Stimmen leihend, die Kraußklemper mit ihren Betriebsinstrumenten, die ausgelassenen Hammergange inmitten eines uralten Metallröhrenspuks, das vergnügte Durcheinander auf der lieben Spielbühne, wo die Nachtigallen Pferdchen ritten und die Bettelmusikanten den „Bügelbeerbaum“ spielten, na, und der Bügelbeerbaum selbst — — es war herrlich, und wir haben gelacht und uns gefreut. Nicht minder des Singens mit Vokalbegleitung und der erheiterten Kinderbriefe an die Ausstellungsgleitung wie der saftigen Schnitten des jungen Kraußklemperns.

Zum Rehraus muß getanzt werden, und so geschah es auch. Wie lange mag es gegangen sein? Heute ist ein trüber, nubliger Morgen, und der „Feierohnd“ ist nun endgültig vorbei. Er hat der Heimat gedient und wir alle durften mithelfen. Wir werden es nicht vergessen.

Leistungen der Heimatzeitung.

Der „E. V.“ und die Feierohndschau.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ hat es als Heimatzeitung von jeher als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, neben den wirtschaftspolitischen Belangen auch die kulturellen Bestrebungen in seinem Verbreitungsbezirk, dem Bereich der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den er seit fast 100 Jahren vorbildlich betreut, nach besten Kräften zu fördern. So war es für Verlag und Schriftleitung des „E. V.“ auch eine Selbstverständlichkeit, nach der Großeranstaltung der Auer Krippenschau auch die gleichfalls vom Kreis Kulturwart F. C. Krauß in Schwarzenberg durchgeführte Feierohndschau des Heimatwertes Sachsen nachdrücklich zu unterstützen. In welchem Umfang dies geschehen ist, davon mag nach Abschluß der einzigartigen Schwarzenberger Schau eine Aufstellung Zeugnis ablegen, deren Zahlen nicht nur die selbstlos-großzügige Art der verlagsmäßigen Förderung der Feierohndausstellung beweisen, sondern die auch von einem ganz ungewöhnlichen persönlichen Einsatz der Schriftleitung zeugen.

eine Selbstverständlichkeit war, freut es uns doch, daß die Mit-hilfe der Heimatzeitung an der Schwarzenberger Schau wiederholt als vorbildlich bezeichnet wurde. Auch Reichsinnenminister Dr. Frick hat in einem Schreiben der journalistischen Zeitung des „E. V.“ anlässlich seines Besuchs in der Feierohndschau sein besonderes Lob ausgesprochen.

Die Feierohndschau hat nunmehr ihre Tore geschlossen, aber ihr Erlebnis wird noch lange nachklingen. Mit neuen Kräften wenden sich die Förderer der Heimat — und unter ihnen mit an erster Stelle die Heimatzeitung — neuen schönen Aufgaben zu.

Das Ergebnis der Neujahrsbitte.

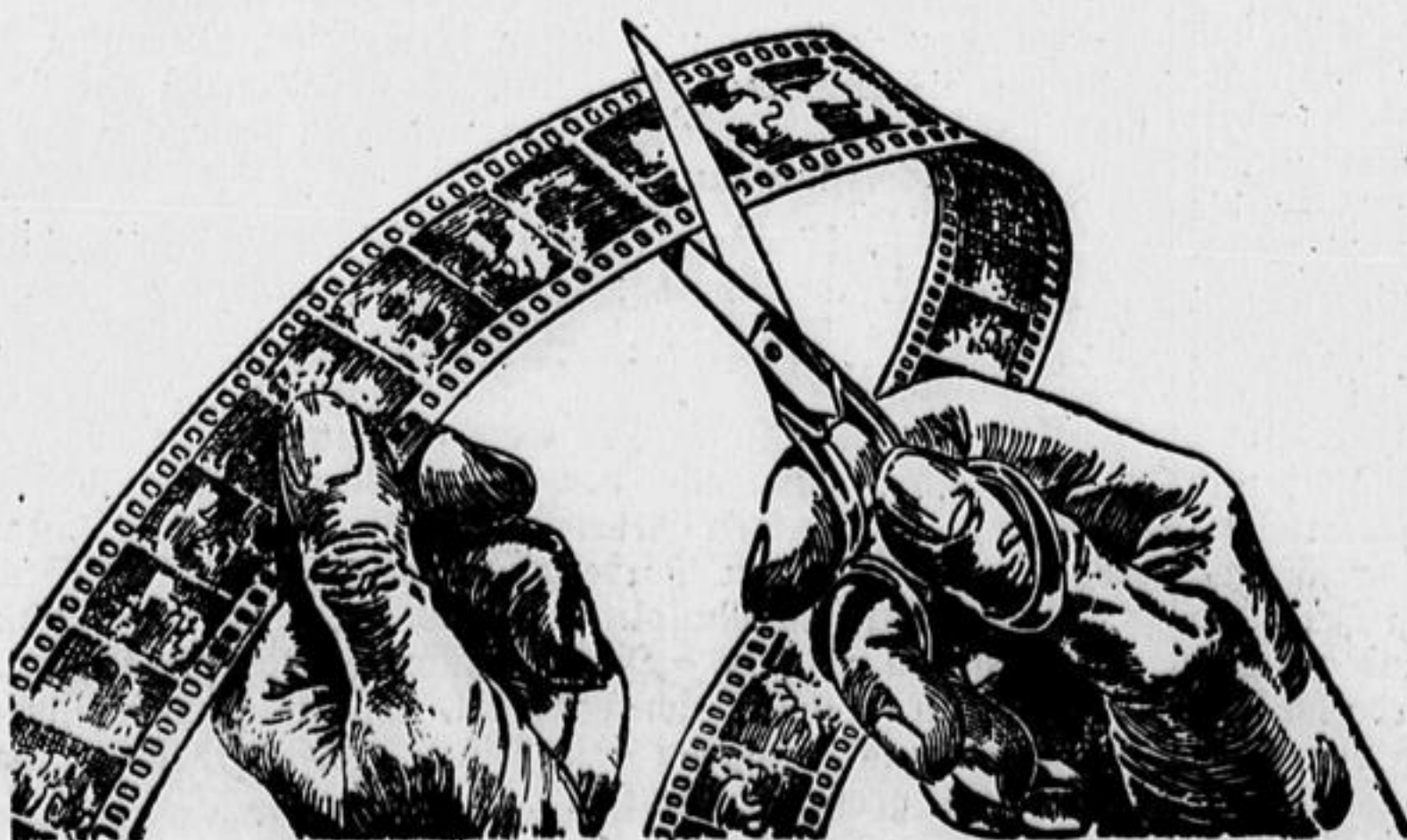
Das Ergebnis der 8. „Neujahrsbitte“ des Winterhilfs-werkes liegt mit 479 742,68 RM über 20 000 RM höher als das Ergebnis der des vergangenen Winterhilfsjahres. Der Gaubeauftragte beglückwünscht alle die Volksgenossen, die mit ihrer Schätzung dem Ergebnis am nächsten kamen und dankt gleichzeitig der sächsischen Wirtschaft für den vorbildlichen Einsatz, in dem sie Erzeugnisse verschiedenster Art zur Verfügung stellte, die als Preise an 268 Preisträger ausgegeben werden. Den 1. Preis erhält Frau Martha Schönberg, Niederschöna, Kr. Freiberg, deren Schätzung nur um 2 Pfg. von der Endsumme abweicht. Sie erhält den DRK-Wagen Meisterklasse. Die 2. Schätzung liegt 8 Pfg. vom Ergebnis entfernt: Gerhard Schramm, Prießnitz, Kr. Borna, hat den 2. Preis, eine Kamera, gewonnen. Alle 268 Preisträger werden durch die Dienststelle des Gaubeauftragten benachrichtigt und bekommen im Laufe dieses Monats noch ihre Gewinne zugestellt. Weitere Preisträger sind u. a. Erich Glas-Carlsfeld, Oskar Lorenz-Gundshübel, Walter Stödel-Weißbach, Elise Ringmayer-Raschau, Paul Singer-Gundshübel.

Insgesamt hat der „E. V.“ über die Feierohndschau an 6000 Zeilen veröffentlicht, eine redaktionelle und schriftstellerische Leistung, die von keiner anderen Zeitung auch nur annähernd erreicht worden ist. Daß es sich bei dieser beispiellos dastehenden Höchstzahl zum größten Teil um eigene Arbeiten der Schriftleitung handelt, mag folgende Einzelaufstellung erläutern:

- Der „E. V.“ berichtete u. a. am
25. Nov. über die Pressebesichtigung 500 Zeilen
30. Nov. über die Eröffnung der Schau 900
6. Dez. über den „Tag der Erzgebirger“ 500
7. Dez. über das Kreuzchorkonzert 80
18. Dez. über den Besuch des Reichsministers Dr. Frick in Schwarzenberg 250
19. Dez. über den Besuch der Diplomaten 150
21. Dez. über den Besuch von NSG. Schepmann 100
9. Jan. Besuch von Prof. Anshold-Berlin 120
17. Jan. über das Schlusns-Konzert 60
an weiteren Einzelberichten rund 500

Obwohl die umfangreiche Berichterstattung, die den Schriftleitungsmitgliedern immer dort schwerste und opfer-vollste Arbeit brachte, wo die Tausende der Feierabendgäste nur Freude, Genuß und Unterhaltung fanden, für den „E. V.“

Aus dem Leben herauschneiden was Dir nicht passt!



Es wäre schön, wenn das ginge! Wenn wir unsere Zukunft wie einen Filmstreifen vorübergleiten lassen und jedes Unglück daraus entfernen könnten! Aber leider gelingt das nicht. Es geschieht immer wieder, daß jemand durch einen Unfall Schaden leidet. Eines aber können wir: Die unangenehmen Folgen solcher Zwischenfälle mildern oder ganz beseitigen — durch eine Unfallversicherung! Gar manche böse Geschichte nahm ein gutes Ende, weil eine Unfallversicherung abgeschlossen war.

Schulung der Betriebsjugendwallerinnen.

In der „Anton-Günther-Herberge“ Rittersgrün.

Vom 13.—16. Januar wurde in Rittersgrün eine Schulung von Betriebsjugendwallerinnen aus dem Kreis Aue durchgeführt. Die landschaftlich reizend gelegene und außen wie innen ungemein anheimelnde Jugendherberge in Rittersgrün beherbergte in dieser Zeit 24 junge Menschen, die unter der Obhut und Leitung der Kreisjugendwallerin der DAF, Tage erster Arbeit und frühlicher Kameradschaft erlebten. Diese jungen Kameradinnen, denen die Betreuung und Erziehungsarbeit der weibl. Jugend in den Betrieben obliegt, sind vor Aufgaben gestellt, deren Lösung ein hohes Maß von Pflichtgefühl, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft erfordert. Neben dem gründlichen Wissen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung haben sie jene Voraussetzungen zu erfüllen, die sie zur Kameradin, Beraterin und Führerin befähigt. Diese Tage der Arbeitsgemeinschaft und des fröhlichen und kameradschaftlichen Beisammenseins haben den jungen Mitarbeiterinnen der DAF, wieder wertvolles Rüstzeug für ihre Arbeit gegeben. In den Arbeitsgemeinschaften bekam man den besten Einblick in die Art und Arbeitsweise. Zahlen sprachen, Tarifordnung, Betriebsordnung, Forderung zum Schutze der arbeitenden Jugend wurden erhoben, nüchtern und klar die Wege zu ihrer Durchführung erörtern. Dies geschieht nicht um der einzelnen Mädel, sondern um des Wohles unseres Volkes willen, für das die Arbeitskraft jedes deutschen Mädchens erhalten und gestärkt werden muß. Außer den rein fachlichen Vorträgen war ein weltanschauliches Referat angelegt, außerdem sprach die Untergauleiterin über die mannigfachen Aufgaben des BDM. Und abends wurde gefungen und getanzt. Die Umbenennung der Bezirksjugendherberge in „Anton-Günther-Herberge“ gab dem Lehrgang „Nachtlohn“ zu veranstalten, bei dem Vertreter der Kreisverwaltung und der weibl. Arbeitsdienst von Rittersgrün Gäste waren. Alle Müdigkeit und Anspannung der arbeitsreichen Tage löste sich in diesen Stunden und schaffte Raum für ein Befinnen auf sich selbst und ein Aufgehen in der großen Kameradschaft, die alle zusammenschließt.

Vernt Kurzschrift und Maschinenshreiben!

Die Kreisverwaltung Aue der DAF, bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

In den Betrieben besteht immer noch ein erheblicher Mangel an tüchtigen Stenotypisten und Stenotypistinnen. Deshalb hat die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, schon seit 1936 eine besondere Schule für Maschinenshreiben und Kurzschrift eingerichtet. Obwohl durch diese Maßnahme bereits über 300 Teilnehmer erfasst worden sind, konnte auch in unserem Kreisgebiet der Mangel an wirklich hervorragenden Fachkräften immer noch nicht restlos beseitigt werden. Besonders bedauerlich ist es, daß sich die jungen Kaufleute kaum dazu entschließen können, über den Weg des tüchtigen Stenotypisten ihren beruflichen Aufstieg zu suchen. Da erfahrungsgemäß aus den Stenotypisten die tüchtigen Korrespondenten und auch viele Leitungspositionen entwickelt werden, ist es eine wichtige Aufgabe der Betriebsführer, Eltern und Erzieher, die Jugend auf die Bedeutung dieser Ausbildung, die eine sichere Beherrschung der Kurzschrift und

des Maschinenschreibens zum Ziele hat, hinzuweisen. Selbst wenn nicht unmittelbar die Tätigkeit des Stenotypisten oder der Stenotypistin ausgeübt wird, ist aus unserem heutigen Betriebsleben die Beherrschung der Kurzschrift und des Maschinenschreibens einfach nicht mehr wegzudenken. Deshalb werden schließlich auch in der Kaufmannslehreprüfung Nachweise über eine gewisse Fertigkeit verlangt. Um allen Kaufleuten Gelegenheit zu geben, sich entsprechend auszubilden, beginnt die Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung im Februar 1938 wieder folgende Lehrgänge: 1. Deutsche Kurzschrift für Anfänger, 2. Verkehrschrift-Praxis, 3. Einführung in die Eilschrift, 4. Eilschrift-Praxis, 5. Maschinenshreiben für Anfänger, 6. zur Fortbildung, 7. 16 für die Praxis des Kurzschriftkundigen Maschinenschreibers. Wer sich dazu entschließen kann, an diesem Aufbauzug teilzunehmen, wird jederzeit auch in der Praxis ein hervorragendes Können einzuzeigen haben. Im Interesse der Leistungsfähigkeit und Leistungssteigerung sollten vor allen Dingen die sogenannten „Tipper“ sich mit dem 10-Finger-Tastenshreiben vertraut machen. Dieses 10-Finger-Tastenshreiben ermöglicht nicht nur eine größere Sicherheit, sondern auch einen erheblich geringeren Aufwand an Kraft und Nerven. Die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung stellt sich gern beratend zur Verfügung, damit die Vorteile des „Tastenshreibens“ auch für die Betriebe nutzbar werden können. Anmeldungen zu den ausgeschriebenen Lehrgängen werden bis zum 31. Januar im Hause der NSDAP, Aue, Zimmer 205, entgegengenommen.

Das Berufserziehungswert der DAF, im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Auch für das Jahr 1938 hat die Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wieder eine vertiefte Lehrlingsausbildung vorgezogen und vor allen Dingen Schulungsmaßnahmen für Gastwirtsfrauen, deren Töchter und ungelernete Befolgungsmittglieder ausgeschrieben. Diese Berufserziehungsmaßnahmen haben den Zweck, die Leistungsfähigkeit dieses wichtigen Zweiges in unserer Volkswirtschaft zu heben. Deshalb sind dafür auch Kreisarbeitsgemeinschaften geschaffen worden, in denen die besten Fachkräfte des Gewerbes ihre wichtige Betreuungsaufgabe erfüllen. Anfang Februar beginnen in Aue wieder folgende Lehrgänge: 1. Lehrgang für Gastwirtsfrauen und deren Töchter. Für diesen Lehrgang ist folgender Lehrplan vorgesehen: Kalkulation der Küche, theoretischer Unterricht, praktische Arbeiten in einer Lehrküche. 2. Lehrgang für ungelernete Kellner und Kellnerinnen. In diesem Lehrgang sollen alle Berufsangehörige, die sich bisher nicht der Berufseignungsprüfung oder einer entsprechenden Schulung unterzogen haben, in den vielseitigen Aufgabenbereichen, wie Warenkunde, Küchen- und Kellerkunde, praktischer Unterricht, Verkaufstechnik, Psychologie, Arbeitsgemeinschaft, berufsunabhängige Führung, durch hervorragende Fachleute unterrichtet werden. Nähere Auskünfte erteilt die Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, Aue, Haus der NSDAP, Zimmer 205, Eingang Bismarckstraße 15. Dort können auch die Anmeldungen bis 31. Januar abgegeben werden.

denn die Turnraumfrage blieb immer wieder das große ungelöste Rätsel. Zum Schluß gab der Vereinsführer noch verschiedene Eingänge bekannt. So konnte er die Mitglieder des Radfahrerverbandes an die Abt. Radfahrer ausgeben, die 3. St. noch 10 Mann beträgt. Aus der Mitgliederbewegung erwähnte er, daß den sieben Aufnahmen am Jahresanfang ebenfalls Abmeldungen am Jahresende gegenüberstünden.

Schwarzenberg, 22. Jan. Die Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft hielt gestern Abend in der „Vertasse“ ihre Monatsversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers wurde eine Reihe Eingänge bekanntgegeben, unter denen sich auch ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters befand, in dem auf die Gelegenheit, am Saune der Handels- und Gewerbeschule Schaulaufen anzubringen, hingewiesen wurde. Die Reichsgeschäftsführung hatte den Mitgliedern Frieda Gehler, Kurt Gehler, Irmingard Trommler für rege Beteiligung an den Preisausstellungen der Reichsführung wertvolle Buchpreise zugehen lassen. In der Mitgliederbewegung standen den alljährlich am Jahresende erklärten Austritten fünf Neuanmeldungen gegenüber. Im weiteren Verlauf der Versammlung wies Ortsgruppenführer Held auf die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront hin. Der Deutsche Stenografentag findet vom 30. Juli bis 2. Aug. in Hamburg statt. Im März führen alle Ortsgruppen Leistungsschreiben durch, denen im Mai die Leistungsschreiben des Kreisgebietes folgen. Sie finden in Beiersfeld statt. Die Hauptversammlung der Ortsgruppe wird Anfang Februar abgehalten.

Schwarzenberg, 22. Jan. Die Ortsstelle im Deutschen Volkshilfswerk schreibt uns: Die Feterohndschau hat ihre Pforten endgültig geschlossen. Diese einzigartige, wunderbare Blüte, die die ergebirgische Volksseele getrieben hat, zerstreut ihre Blätter in alle vier Winde. Hunderttausende haben sie bestaunt und sich in ihren Bann schlagen lassen. Es gab natürlich auch einige Gäste, auf die sie keinen Eindruck machte, die waren nicht alle „aus der Großstadt“. Mags sein! In wenig Tagen wird Schwarzenberg wieder sein Mittags- und Arbeitsgeschicht zeigen. Kommen den Dienstag, am 25. Januar, nimmt auch das DVBW, hier seine Bildungsarbeit wieder auf. Unser Heimatforscher Dr. Fröbe spricht im gemeinsamen Auftrag des Erzgebirgs- und Geschichtsvereins zu uns über den Bergbau und den Bergmann im Erzgebirge, diesmal im Festsaal der Adolf-Hitler-Schule, Hindenburgstraße. In seinen Vortragsreihen der letzten vergangenen Jahre hat das DVBW, in Schwarzenberg planmäßig die Quellen erschließen wollen, aus denen unser, Gott sei Dank, noch urmühsigste, unverborenes Volkstum im Erzgebirge seine Kräfte schöpft. Es gibt leider noch zu viele, die zu gern nehmen, kulturell selbstverständlich (mit materiellen Dingen hat das DVBW, nichts gemein), ohne sich Sorgen zu machen, woher all das Gute kommt, die infolge dessen auch kein Verständnis dafür haben, daß die alten Kräfte gepflegt und planmäßig gegen verderbliche Fremdeinflüsse geschützt werden. Das DVBW, läßt sich aber nicht vertrießen, immer und immer wieder auf das Führerwort hinzuweisen, daß die Geschichte die beste Lehrmeisterin der Völker sei. Wir werden im Dienste der Wahrheit und unserer engsten Heimat weiter den echten Wurzeln unseres Volkstums nachspüren, weil wir wissen, daß ein wurzelloser Stamm keine falschen Blüten treiben und keine unedeln Früchte tragen kann. Volksgemeinschaft darf kein Schlagwort werden. Sie soll betätigt werden, dabei muß aber im Kleinen angefangen werden. Es ist deshalb unverständlich, wenn die Hörearten, die vom Botsen des DVBW, gebracht wurden, nun nicht abgenommen worden sind von einzelnen. Der Preis von 1 RM, kann in unserer Zeit kein Opfer genannt werden. Ober sollte doch noch dem oder jenem der Begriff „Dienst am Volk“ nur ein leeres Wort bedeuten? Zu dem obengenannten Vortrag hat der Inhaber der Hörearte und ein Angehöriges der Familie freien Zutritt, die Mitglieder der DAF, des EZB, und des Geschichtsvereins zahlen einen ermäßigten Eintrittspreis, Schüler und Arbeitsdienst nur 10 Pfg. Im nächsten Monat (3., 8. und 15. Febr.) wird vom DVBW, die Reihe dieses Jahres abgeschlossen mit drei Vortragsabenden über die Dichtung aus dem Erzgebirge und über das Erzgebirge, Redner St.-R. Walter Hellriegel. Liebe Schwarzenberger, kommt zu unseren Vorträgen!

Radiumbad Oberschlema, 22. Jan. Am Montag und Dienstag wird wiederum die Pfundsammlung durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, reichlich zu spenden, damit die Verteilung am Tage der Machtübernahme besonders umfangreich ist.

Radiumbad Oberschlema, 22. Jan. Der Turnverein hielt seine Jahreshauptversammlung im „Hotel Bürgerhof“ ab. Vereinsführer Rudi Opp begrüßte und gedachte des verstorbenen Kameraden Albin Gerber. Das Jahresbericht bewies, daß die Gründung der Fußballabteilung im vergangenen Jahre ein lebhafteres Arbeitstempo in das Vereinsleben brachte. Trotz verschiedener Abgänge stieg die Mitgliederzahl von 111 auf 118, für das neue Vereinsjahr liegen bereits vier Neuanmeldungen vor. Der Turnbericht des Oberturmwarts Ernst Rau jr. zeigte, daß unter Mitwirkung von Hermann Reinte und Gerhard Schippel ein recht zufriedenstellender Turnbetrieb durchgeführt und eine Faustballabteilung ins Leben gerufen wurde. Rassenwart Paul Riedel konnte eine sorgfältige und gute Rassenführung nachweisen. Den Geschäfts- und Rassenbericht der Fußballabteilung gab Kam. Rudolf Rögler. Die anschließenden Wahlen ergaben eine völlige Neugestaltung der Vereinsleitung. Infolge Überlastung und anderweiter Inanspruchnahme schieden aus ihren Ämtern: Vereinsführer R. Opp und sein Stellv. A. Lippold, Rassenwart P. Riedel, Schriftführer D. Ebert und Oberturmwart E. Rau jr. Zum neuen Vereinsführer wurde Max Schippel gewählt. Er berief A. Göderitz als seinen Stellv., Georg Ries als Kassierer, Kurt Heine als Schriftführer und als neuen Oberturmwart Hermann Reinte. Mit herzlichen Dankworten an den bisherigen Vereinsführer und dessen Mitarbeiter übernahm Kam. Schippel sein Amt und schloß mit dem Gelächerspruch des Reichs-sportführers für das neue Jahr und dem Gedanten an den Führer die Versammlung.

Ortsbad, 22. Jan. Der Obersteiger i. R. Ferdinand Jäger feiert am Montag, dem 24. Jan., seinen 80. Geburtstag. 50 Jahre ist er Leiter des „C. B.“ Wir wünschen dem Hochbetagten Glück.

Albernau, 22. Jan. Der Gauonfilmwagen der NSDAP, zeigte in der Turnhalle vor etwa 350 Partei- und Volksgenossen außer einigen Nebenbeteiligten, die die Parole: „Kampf dem Verboß“ in den Vordergrund stellten und der Wochen-schau vom Besuch Mussolinis in Deutschland das Lustspiel „Kraut im Hinterhaus“. Die volkstümliche Art der Komik, die der Film birgt, fand reichen Beifall. Den nächsten Besuch des Tonfilmwagens erwartet die Einwohnerschaft schon heute wieder mit großem Interesse.

Ein tolzes Jahresergebnis. Tag für Tag, Winter und Sommer, stehen 1200 freiwillige Mannschaften der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bereit, Schiffbrüchigen zu Hilfe zu eilen. 105 Menschenleben wurden von ihnen im Jahre 1937 der See entzissen! Wieviel Treue und freiwilliger Opferinn liegen in dieser schlichten Feststellung des letzten Jahresergebnisses. Seit 15 Jahren stellt dies die größte Zahl Geretteter dar. Die Unfallmöglichkeiten sind an der Küste besonders da, wo vorgelagerte Riffe vorhanden sind, für den Seefahrer ungleich größer als auf freiem Meer. Ein Beispiel aus jüngster Zeit ist die Strandung des Fährschiffes „Preußen“ bei Rügen, wo 22 Personen mit Hilfe des Noterapparates durch die Brandung glücklich an Land geholt werden konnten. In den seit Gründung der Gesellschaft verfloßenen 73 Jahren retteten die Mannschaften der Stationen der Nord- und Ostsee insgesamt 5759 Schiffbrüchige. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist bemüht, die Motorisierung der Rettungsboote zu beschleunigen. Jeder Volksgenosse sollte durch Erwerb der Mitgliedschaft der Gesellschaft dazu beitragen, ihre Arbeit und Ziele zu unterstützen.

Der Bereitschaftsdienst der Werkstätten für Kraftfahrzeuge an Sonntagen ist geregelt worden durch Verordnungen der Kreisauptmannschaften vom 17. Mai 1935. Zum Bereitschaftsdienst gehört das Abschleppen und Bergen beschädigter Fahrzeuge, das Einfahren und Ausfahren der Fahrzeuge sowie das Wiederherstellen der Fahrbereitschaft. Die letzteren Arbeiten dürfen nur vorgenommen werden, soweit sie zum sofortigen Gebrauche der Fahrzeuge notwendig sind. Es ist nun öfter beobachtet worden, daß Fahrzeughalter an Sonntagen gelegentlich des Einnehmens von Betriebsstoff das Anfinnen stellen, das Fahrzeug möge bei dieser Gelegenheit in der mit der Tankstelle verbundenen Autoreparaturwerkstatt gleich einmal „abgeschmiert“ oder gar abgewaschen werden. Es sind Fälle bekannt, in denen diesem Anfinnen auch entsprochen worden ist. Das Gewerbeaufsichtsamt warnt nachdrücklich vor einem solchen Gebahren, das an sich strafbar ist und ferner einen bedauerlichen Mangel an Gemeininn beweist, weil es geeignet ist, den unläuteren Wettbewerb zu fördern. Die für die Ueberwachung der Sonntagsruhebestimmungen zuständigen Organe werden in Zukunft jeden festgestellten Fall vorgenannter Zuwiderhandlung verbinder Bestrafung entgegenführen.

Aue, 22. Jan. Beim grauen Glöckmann Nr. 256 wurde gestern von einem Arbeiter ein 50 RM.-Gewinn gezogen.

Aue, 22. Jan. Rangieraufseher Theodor Pfabe steht 25 Jahre im Dienste der Reichsbahn. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Berufskameraden zu einer Feier. Der Betriebsführer sprach dem Jubilar die Glückwünsche der Reichsbahndirektion aus und überreichte ihm als Dank und Anerkennung für treue Dienste das Buch des Führers „Mein Kampf“. Die Berufskameraden schlossen sich mit ihren Glückwünschen an.

Aue-Alberoda, 22. Jan. Der Verein für Leibesübungen hielt gestern im Gasthof zum Röhlen Abend seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer A. F. L. er begrüßte besonders Ortsgruppenleiter Lindner. Durch Ortswechsel war im Laufe des Jahres der Schriftwart, Kam. Martin Reuther, aus



Jeder wünscht sich einen Tanz Wunschkonzert
Des Reichsleiters Leipzig am 25. Jan
Deine Spende an die nächste WfW-Dienststelle. Dein Wunsch und die Spendenquittung an den Reichsleiter

dem Verein ausgeschieden. An seiner Stelle ernannte der Vereinsführer Helmut Fischer. In dem Jahresbericht erwähnte er u. a., daß der fühlbare Mangel einer richtigen Turnstätte auch das gesamte Vereinsleben gelähmt habe, daß nach wie vor Albersodas Jugend keine Möglichkeit besitzt, geeignete Leibeserziehung zu treiben. Die innere Vereinsarbeit konnte in einer Haupt- und zwei einfachen Versammlungen erledigt werden. Weiter brachte das vergangene Jahr die Beschaffung und Weihe der Reichsbundesfahne und die Teilnahme der Fahngengruppe am Gauparteitag. Anschließend bot Kam. Sommer den Rassenbericht, dem der Turnbericht des Oberturmwarts, Kam. Lippold, folgte, der leider ein wenig günstiges Bild zeigte. Ortsgruppenleiter Lindner sprach in aufmunternden Worten über die Notwendigkeit und Dringlichkeit körperlicher Erziehung auch in unserem Bortorte, dankte den verantwortlichen Leitern für ihre unablässigen Bemühungen um den Bestand der Leibesübungen im Orte und forderte sie auf, in der Arbeit nicht nachzulassen und zu versuchen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Es wurde längere Zeit über die Möglichkeiten der Belegung des aktiven Betriebes gesprochen, ohne jedoch zu einem rechten Ergebnis zu kommen;

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig.

5.50 Nachr. Wetter. 6.00: Morgenspielen, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachr. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter, Tagesplan. 11.55: Zeit u. Wetter. 12.00: Konzert. 13.00: Nachr. 14.00: Zeit, Nachr., Börse. 14.15: Musik. 16.00: Konzert, dazu. 17.00: Nachr. 18.50: Umschau am Abend. 19.00: Nachr. 22.00: Nachr. Sport.

Samstag, 23. Jan.: 6.00: Sinfoniekonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Sächsischer Sonntag (Schallplatten). 11.05: Die Geschichte vom guten Pferd von Anton Coolen. 11.30: Wir musizieren wieder. Das Pannorchester der HJ. Leipzig spielt. 15.00: Wintermärchen. Traumpfad für Kinder von Gertha Storz-Gedemann. 15.30: Klänge aus Nordland. Musik für Cello, Harmonium und Celesta. 16.00: Aus Dessau: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag. 18.00: Dresdner Bilderbogen: Die Familie Körner. 19.25: Musikalisches Feuerwerk (Schallplatten). 19.40: Sportecho: 1. Deutsche Vereinsmeisterschaften im Geräteturnen; 2. Zwischenrundenspiel um den Reichsbandpokal Gau Sachsen-Gau Schlesten in Drestau; 3. Sonderpost. 20.00: Der Opernball. Operette von Heuberger. 22.25: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Eishockeymeisterschaft. Letztes Spiel der Endrunde. 22.45: Zur Unterhaltung.

Montag, 24. Jan.: 10.00: Der Mann im Wolfspel. Nach einem alten Märchen. 11.40: Die goldene Fahne. Rundfunkbericht. 12.20: Leipzig in der Karikatur. 13.40: Die Elster. Erzählung von Selinger. 18.00: Wie? Du willst Schwester werden? 18.40: Romane von großen und kleinen Städten. Buchbericht von Walter Steinbach. 19.10: Die Wehrmacht singt: „Wilde Gezeiten.“ 20.00: (Uebertragung aus der NSDAP) Deutsch-italienischer Operabend, veranstaltet mit der NSDAP. Kraft durch Freude, Gau Sachsen. Solisten: Kammerfängerin Erna Berger (Sopran), Cäcilie Reich (Sopran), Albert Weikemeier (Tenor), Kammerfänger Arno Schellenberg (Bariton). Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Hilmar Weber. 22.20: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Eishockeymeisterschaft im Zweierbob. 22.35: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel, Morgenspielen, Wetter. 6.30: Konzert, dazu. 7.00: Nachr. 12.00: Konzert, dazu. 13.00: Glückwünsche. 13.50: Nachr. 14.00: Mierziel von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 16.00: Musik. 19.00: Kernspruch, Nachr. 21.00: Deutschlandsender. 22.00: Wetter, Nachr., Sport, anschl. Deutschlandsender.

Sonntag, 23. Jan.: 8.20: Und Sonntag aufs Band! 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Wir sollen nach dem Willen Gottes leben. Morgenfeier. 10.45: Aus „Dithello“ von Verbi (Schallplatten). 11.30: Fantastien auf der Wurliker Orgel. 14.00: Prinzessin Sagi mit der langen Nase. Märchenpiel nach Grimm. 14.30: Friedrich Schiller — ein Leben für das Volkstied. Hörfolge von

Heinrich Heine. 15.00: Musik am Nachmittag; dazu berichten wir aus St. Moritz: Europameisterschaften im Eiskunstlauf (Entscheidung für Frauen); aus Garmisch-Partenkirchen: Internationale Wintersportwoche. Eishockeymeisterschaften und Spiel um den 8. Platz in der deutschen Eishockeymeisterschaft. 17.00: Sie wünschen — wie spielen, geholfen wird vielen! 8. Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1937/38. 19.10: Zweiter Teil des Wunschkonzertes. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.00: Dritter Teil des Wunschkonzertes. 22.15: Aus Garmisch-Partenkirchen: Hörbericht vom Endspiel der Eishockeymeisterschaft. 23.00: Zur Unterhaltung.

Montag, 24. Jan.: 10.00: Alle Kinder singen mit! 11.30: Frederic Himmann spielt. Herbert Ernst Groh singt. (Schallplatten.) 15.15: Operettenmusik aus Portugal. (Aufnahmen.) 15.45: Der Gletschergarten an der Alpenstraße. 17.00: Das Halsbandleichen. Feiters Geschichte von M. Durian. 18.00: Neue Musik in der Hitlerjugend. 18.45: „Die Verlorenen.“ Neue Bücher über Sowjetrußland. 19.10: Der blaue Papagei. Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. 20.00: Stuttgart spielt auf! Feiters Feiernachtmusik. 21.15: Schubert: Follentanzquintett. 22.20: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Meisterschaft im Zweierbob. 22.35: Mozart: Divertimento für zwei Klarinetten und Fagott. 23.00: Zur Unterhaltung.

Radio-Apparate

aller Fabrikate auf Teilzahl.

Pianohaus Porstmann

Aue, Hindenburgstraße 13.

Stelle ab heute einen frischen, starken Transport prima Insterburger Herdbuchschaf von 9-13 Jhr. (ca. 20 Stk.) mit Milchschaffeln bis über 6000 l, sowie ab Montag mittag einen frischen, starken Transport Simmentaler Kühe und Kalben. Dänen und Jungvieh zum Verkauf oder Tausch. Lieferung frei Haus. Die Einkaufsgebiete sind sämtlich schuppenfrei. Nächste Woche treffen 10 Stk. schwarzbunte Herdbuchschaf ein. Kurt Schumacher, Buchholzhandlung, Gaisdorf, Auf 3626 Amt Zwidau.

Stelle wieder einen frischen, starken Transport prima Simmentaler Kuh- u. Einspanntühe darunter welche mit Kälbern, hoch- und langtragend, sowie Gangschaf und Jungvieh in allen Größen preiswert zum Verkauf und Tausch. Paul Hubert, Viehhandlung, Schönheide — Fernruf 505.

Starke 5jährige Zuchstute preiswert zu verkaufen. Schwarzenberg, Prinz-Albert-Str.

Gute Ruzküh, worunter das Kalb steht, unter zweien die Wahl, zu verkaufen. Griesbach Nr. 62.

2 schöne Saugfälder zum Abnehmen, zu verkaufen. Bernsgrün Nr. 118.

Junges, graues Rädchen entlaufen. Abzugeben, geg. Belohnung b. Behr, Aue, Wehnerstr. 93.

2 Sattelochsen unter 8 die Wahl, zu verkaufen. Paul Zettel, Döbau.

hunderttausende Helfer stehen freiwillig in der Front des KWV. Selbstverständlich ist ihnen dieses Opfer!

Sanomag (Keford), 24rige Limousine, 6 32 PS, 31000 km gefahren, gut gehalten und überholt, sofort gegen Rasse zu verkaufen. Anfragen unter A 6016 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Größere Posten **Neubau-Hypotheken** auch für fertige Bauten sofort greifbar und vorzugslos. Grundverkehr Aue i. Sa. Bahnhofstraße 37 Ruf 3023.

Suche Pensionshaus leer oder möbliert, zu pachten in Bad Eifer. Bad Brambach oder Radiumbad Oberschlema. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Schwester von Salza Dresden-Blasewitz, Regierstr. 25.

Laden mit Wohnung, eventuell auch mit Werkstatt in Peterfeld billig zu vermieten. Auch kann eine elektr. Wäschmangel übernommen werden. Interessenten wollen ihre Adresse bitte unter A 5992 in der Geschäftsstelle des Blattes in Aue niederlegen.

In Bernsdorf ist eine **4-Zimmerwohnung** mit Vorraum und gutem Zubehör sofort zu vermieten. Sie befindet sich in einem ruhigen Hause in der Mitte des Ortes. Angebote u. A 6000 an d. Geschäftsst. d. Bl. in Aue.



Vater hat es ihr geschenkt...

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persill-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist: die schonende Kaltwäsche mit Persill!

Bäckerei im westlichen Erzgebirge, baldigst zu pachten gesucht. Zur Uebernahme 3000 bis 4000 RM vorhan. Angebote unter B 2724 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schwarzenberg erbeten.

Suche mod. Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage f. Schokoladengeschäft. Aue-Radiumbad Oberschlema. Angebote an G. Schmidt, Dresden, Rüttschauerstr. 15.

Laden mit Nebenraum in Aue-Auerhahn. in guter Lage, günstig zu vermieten. Angebote unter A 5989 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Junges Ehepaar sucht für sofort oder später **2-Zimmer-Wohnung** in Lauter oder Aue. Schriftliche Angebote unter A 6005 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Vorraum, Bad mit Innenloset und Zubehör in bester Lage zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter A 6013 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Sonnige, geräumige **Wohnung** zum 1. Febr. in Aue zu verm. (3 Zimmer, Küche, Korridor, evtl. Bad od. 4 Zimmer, Küche, Korrid., Bad.) Angebote unter A 6010 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Verz. K. ein- u. verdampfer kein Kochen schneller kein Überkochen Eisen-Weigel, Aue-Alberoda Ruf 2848. Komme auf Anfrage

Prima Speisequark an Wiederverkäufer noch abzugeben. **Molkereigenossenschaft Waldheim.**

Kunsttopferei Monogrammschilderei G. Schirer, Aue, Wettinerstraße 56 I

1 Chaiselongue **1 Sofa** gebraucht (30 RM) verkauft W. Weidelt, Aue, Wehrstr. 3.

Durchrep. u. guterh. 250 od. 200 ccm **Triumph-Motorrad** Preis 85.- RM, zu verkaufen. Erla-Grandorf, Nr. 6. Daselbst wird eine **Stichtmaschine** 1 1/2 oder 30 Watt, zu kaufen gesucht.

Gebrauchte Fahrräder zu kaufen gesucht. Zu verkaufen 1,2 Opel, steuerfr. Fallstromvergaser. Kurt Salzer, Aue, Sa.

Zuckerkrank? Vorschriftsmäßige Nahrung in der **THALYSIA** Verkaufsstelle AueGoethestr.4

Verlangen Sie aber stets die echte M. Brodmanns gewürz Futtererhaltung **Zwers-Mark** schnelle Kost, keine Knochenweiche, gesunde Nahrung, mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaminchen usw. Der „Ratgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos. Zu haben in den einschläg. Geschäften 1/2 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Gute Griffen! bietet sich. Händl., Pauley, Vertel, len u. sonst. geign. ehrl. Reuten, be- sond. in Kleidung, durch Uebernahme meines Ausliefer.-Vorgers in fertig abgepackten Lebensm.- und Seifenartikeln zum Verkauf und Ausstragen, direkt an Private, bei laufb. gut. Verdienst. Bargeld nicht erf. Ausf. Bewerb. an Bauer, Chemnitz, Blomachstraße 21.

Unter Nummer III 2541

Sonnen-Parasolchen für Gastwirtschaft gef. Geb. kann sich in kalter u. warmer Rasse ausbilden. Fahrgeld wird vergütet. Angeb. an Walter Schiller Chemnitz Zwidauer Straße 9.

Im Auftrag sofort zu verkaufen:

- Bohnhaus in Aue 6 Zimmer, Wohng. frei erf. 10 000 RM
- Geschäftshaus in Aue mit Niederl. erf. 15 000 RM
- 4-Familienwohnhaus bei Aue 1925erb. erf. 1 000 RM
- 3-Familienwohnhaus in Schwarzenberg, 6 Zimmer, Wohnung frei erf. 12 000 RM
- Einfam.-Wohnhaus in Rurort 1937 erb. erf. 6 000 RM
- Zinshaus in Oberpfannenstiel erf. 8 000 RM
- Bäckereigrundstück bei Glauchau altershalber erf. 10 000 RM
- Gastwirtschaft am Markt 140 hl Umsat. erf. 5 000 RM

Grundverkehr Aue i. Sa. Bahnhofstraße 37 Fernruf 3023

Im Auftrage: **6000.- RM als 1. Hypothek** auf größeres, erhoffenes Landgut bei Aue gesucht. Zinsen können auf Wunsch ganz oder teilweise in Naturalien gezahlt werden. **Grundverkehr Aue i. Sa.** Bahnhofstr. 37 Ruf 3023.

100.- RM von Beamten für sofort zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter A 6014 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

300.- RM bei guter Verzinsung auf 1 Jahr sofort gesucht. Monatl. Rückzahlung. Sicherheiten u. feste Stellung vorh. Angebote unter A 6015 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Preisverzeichnisse für Kolonialwarengeschäfte usw. **G. M. Gärtner, Aue.**

Gebr. Rindertwagen Sportwagen und Gaskocher (Rammig) billig zu verkaufen. Aue, Lindenstraße 30 II, r.

Briefmarkentausch! Nehme auch gewöhnliche Marken in Tausch. Bitte schreiben Sie mir, ich mache Ihnen Kaufvorschläge. **Ratow, Aue, Eiferstr. 6.**

ADLER Nähmaschinen für Sattler, Schuhmacher- und Schneiderarbeiten. Neueste Konstruktion — vielseitig verwendbar. Unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft **Georg Baumann, Aue** Fernruf 3307 Schwarzenberger Straße 7/9

Für die beim Seligange unserer lieben, treuversorgenden Mutter, Frau

Elise verw. Fischer

geb. Hofmann

erwiesene Anteilnahme und die überaus reichen Blumen Spenden sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Schwarzenberg, den 22. Januar 1938.

Zurückgeliefert vom Grabe unserer unvergesslichen Entschlafenen Frau

Minna Marie Weigel

geb. Meckel

sprechen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die in Wort, Schrift und Blumen Spenden bewiesene aufrichtige Teilnahme an dem uns betroffenen so schmerzlichen Verlust unseren herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Neubauer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein für die gefangliche Ehrung sowie dem Landwirtschaftlichen Verein für das Tragen zur letzten Ruhestätte.

Richard Weigel

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Reußstädtel, den 21. Januar 1938.

Beim Seligange unserer geliebten Mutter, Frau

Anna Marie verw. Haugt

geb. Grimm

sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Verehrung durch Wort, Schrift und Blumen Schmuck zugegangen, daß es uns ein Herzensbedürfnis ist, nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Nabumbad Oberschlema, Reußstädtel, am 22. Januar 1938.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Heute mittag 1/2 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Selene Riha geb. Gropp

kurz nach Vollendung ihres 59. Lebensjahres.

In tiefer Trauer
Eldestin Riha und Kinder

Reußstädtel, am 21. Januar 1938.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag, 24. Januar 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns zur goldenen Hochzeit in so reichem Maße zuteil gewordenen Geschenke und Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

Gustav Weiß u. Frau

Marie geb. Trepke.

Aue-Alberoda, Hauptstr. 44, den 21. Jan. 1938.

Alle Anzeigen finden weiteste Verbreitung im „Ergeb. Volksfreund“.

Kaufmann, 23 Jahre alt,

gel. **Eisenhändler**, wünscht

in die **Industrie** zu wechseln.

Stenogr. u. Maschinenschr., firm in all kaufm. Arbeiten, sich. Rechner, erfahr. i. Einkf., Verkf., Buchh., Versand. Beste Zeugnisse u. Referenz. Angeb. unt. A 6011 an die Gesch. d. Bl. in Aue.

Für ausichtsreiche Dauerstellung gesucht: **Befähigter**

Ingenieur — Konstrukteur

mit guten Erfahrungen im Pressenbau. Ausführliche Angebote mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsforderung und Lichtbild erbiten

Gebrüder Lämmler, Maschinenfabr., Döbeln.



Frau verw. Clara Claus

Mitbegründerin
und langjähriges Vorstandsmitglied
und danken ihr für ihre Treue.

Deutsches Rotes Kreuz
Sächs. Landesfrauenverein
Albertzweigverein Schneeberg.

Am Begräbnistage, 22. Januar 1938.

Zur Erreichung einer glücklichen Ehe

für Damen u. Herren jed. Standes u. Alters biete ich meine Dienste an. Beratung unverbindlich, auch Sonntags zu sprechen. Frau **H. Baase**, Chemnitz, Theaterstr. 11, II, (Am Schauspielhaus.)

Bew.-Inspektor

80 Jahre, wünscht zw. spät. Heirat eine **Dame** kennen zu lernen. Gewünscht wird: Größe nicht über 1,70, Alter nicht über 25 Jahre. Vermögen nicht erforderlich. Angebote mit Lichtbild unter A 6004 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Junger Mann

27 Jhr., 1,72 groß, wünscht nettes **Mädel**, 19—22 Jhr., zwecks spät. Heirat, kennen zu lernen. Zuschr. erbeten unter A 6006 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.



Krampfader-Strümpfe
Kniekappen
Knöchelstücke
mit und ohne
Gummi u. Maß
und ab Lager
zweckentsprech.
und preiswert
bei
H. Heymann
orthopädische
Werkstätten,
Aue, Schneeberger Str. 56,
Krankenkassen-Lieferant.

Redegewandten Damen und Herren

bietet Großunternehmen d. Nahrungsmittelbranche **Dauer-Gristenz** für Aue u. Umgebung d. d. Betrieb eines tägl. gebrauchten Lebensmittel-Artikels a. Privathaush. Gute Verkaufsunterstützung. Kurze Adressen-angabe u. Interessenten u. S. G. 10160 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Suche sofort bei gutem Lohn tüchtigen

Wirtschaftsgehilfen.
Oskar Schwind
Stroden Nr. 113.

Suche für 1. April einen

Bäckerlehrling
der Lust und Liebe zum Bäckereihandwerk hat.
Kuno Falk, Dampfbäckerei
Sibenstock, Anton-Günther-Str. 7

Sohn achtbarer Eltern, welcher

Lust hat, das
Bäckerhandwerk
zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei
Oswald Espig, Bäckermeister
Sauter, Bismarckstraße 17

Bursche

zu Pferden, bei höchstem Lohn sofort gesucht.
Bauer R. Solt,
Grumbach d. Jochenstein-Craftshof

Bäckerlehrling

für Ostern 1938 gesucht.

Bäckerei Springer, Bernsbach.

Bäckerlehrling gesucht!

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust und Liebe zum Bäckereihandwerk hat, kann ab Ostern d. J. bei mir als Lehrling eintreten. Es ist ihm Gelegenheit geboten, sich auch in Konditorei gut auszubilden. Angeb. mit Lichtbild erbeten an
Feinbäckerei Gustav Brigg
Leipzig W 31, Könnertstraße 70.

Intelligenter, kräftiger Junge

aus guter Familie kann bei mir Ostern 1938 in die Lehre treten.
Bäckerel, Konditorei und Kaffee Grimm, Beierfeld.
Ruf 2393 Amt Schwarzenberg.

Gesunder Junge

der Ostern 1938 die Schule verläßt und Lust zum **Bäcker-Handwerk** hat, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auch angenehm, wenn derselbe 1 Jahr älter ist. **Bäckermeister Albert Schönbüh**, Schneeberger Str. 218.

Intelligenter, kräftiger Junge

welcher Lust z. Bäckerei hat, findet gute Lehrstelle bei **Bäckermeister Rich. Scheffler, Schönbüh** unter Bahnhofstraße



Ihre lästigen Fußschmerzen beseitigt gar bald der **Assa-Schuh** tausendfach bewährt! Anfertigung orthopädischer Maßschuhe u. Plattfußbelagen nach ärztlicher Verordnung
Albert Schmidt, Aue I. Sa.
Orthopädie - Schuhmachermeister
Lieferant f. Krankenkassen, Versorgungs-u. Wahlprüferämter. Fernsprecher 2367
Weitlinstraße 9

Radio!

- | | | |
|---------------|--------------------|----------|
| 1 Hauptpunkt | 4 Röhren, Super | RM 130.- |
| 1 Schaub. | 4 Röhren, Super | RM 95.- |
| 1 Werbe. | 3 Röhren, 2 Kreise | RM 110.- |
| 1 Werbe. | 2 Röhren | RM 75.- |
| 1 Dwin. | 2 Röhren | RM 75.- |
| 1 Gassenwerk. | 3 Röhren | RM 50.- |

Sämtliche Geräte sind gebraucht, aber noch in gut. Zustand. — Bequeme Teilzahlung. —
Johannes Meier, Radio-Handlung
Bismarck, Herzogstr. — Ruf 2837. —

Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen!

Hamburg-Bremer Feuer - Versicherungs - Gesellschaft (auch alle übr. Versicherungszweige einschl. Leben) Unsere Vertretung für Aue u. Umgebung ist neu zu besetzen. **Versicherungsbestand** vorhanden. Schriftliche Bewerbungen nur von **durchaus rührigen und fleißigen Herren** mit guten Beziehungen erbeten an
Verwaltung Leipzig, Gottschedstr. 43.
Tüchtige Vertreter allerorts noch gesucht.

Gewissenhafter Kraftwagenführer

sucht Stellung. Langjährige Fahrpraxis, Führerscheine Kl. II und III, mit Reparaturen vertraut. Angebote unter A 5992 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

Verkäuferin

für Schreibwaren- u. Zeitschriftenhandlung im nahen Vorort von Berlin gesucht.
Bildofferten u. Zeugnisabschriften unt. „Verkäuferin“ an **Scherl-Agentur, Rahlow Bez. Potsdam.**

Kräftiges, sauberes Hausmädchen

für Erholungsheim in Nähe Chemnitz (für Küche und Zimmer) ab 1. Februar in gute Stellung gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen erbeten bei
Inspektor Sattler z. St. Nabumbad Oberschlema (Pension Sumpf) vorm. 10—12 Uhr.

Ältere, erfahrene Hausgehilfin

für guten, ruhigen Haushalt zum 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Waschfrau wird gehalten. Angebote u. A 6008 a. d. Geschäftsst. d. Bl. i. Aue.

Jungeres Mädchen

mit leichter Auffassungsgabe, in schriftlichen Arbeiten bewandert, sucht passende Stellung. Angebote erbeten unt. A 6007 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.



DOPPELHERZ-

Fabrikniederlagen: **Schwarzenberg**; Markt - Fachdrogerie **A. Vettermann**. **Leipzig**: Germania-Drog. **R. Uhlmann**. **Zschornau**: Germania-Drog. **P. Hamann**

Heimarbeit!

Muster n. Vorlag. in Gummi zu schneid. **Bewerb.** unter A. F. 6422 bef. **Widag**, Mitteldeutsch. Ang. Ges., Leipzig 6 1.

Suche für meine Tochter als

lernende Kontoristin

für Ostern 1938 eine **Stelle**. Schreibmash., Stenografiekenntn. Gute Schulzeugn. Schriftl. Angeb. unter A 6012 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Stenotypistin

18 Jahre alt, sucht **Stellung** für sofort oder später. Angebote unter A 6001 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

Suche für sofort oder später ein

Mädchen

bei gutem Lohn und Behandlung.
Frau Selene Barth
Zwickau/Ga., Nordstraße 31

Für größeren Heimhaushalt in

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. Zeugnisabschrift, Lichtbild und Lebenslauf an:
Haus Reinhardtsberg
Friedrichroda i. Thür.

Bediienung

sucht **Auslastungsstelle zum Bedien.** Schriftl. Angebote unter A 5981 an die Geschäftsst. ds. Bl. in Aue.

Bediienung

sucht **Bedien.- u. Auslast.** Angebote unter A 6007 an die Geschäftsst. d. Bl. in Aue.

Von der Kunst des Altwerdens.

Das Kind und der junge Mensch sind schön. Alles an ihnen ist gestrafft, geglättet, entfaltungsbereit und ein Speicher ungeahnter Möglichkeiten des Werdens und Wertschaffens.

Das wird im Laufe der Lebensjahre alles anders. Die jugendliche, elastische, biegsame Gestalt wird fest und rundet sich zu Körperformen, die nicht mehr in demselben Maße wie bisher als schön angesprochen werden können.

Wer darauflos gelebt hat, als könne er ewig so bleiben wie ein Kind und ein Jugendlicher, wer nicht dafür gesorgt hat, daß Inhalt da ist, wenn die Form anfängt, ihre Selbstauflösung vorzubereiten, der steht eines Tages vor dem Nichts.

Die größten Hoffnungen eines starken, selbstbewußten Volkes sind seine Jungen und Mädchen. Sie muß es behüten und bewahren, damit es in ihnen sich zu erneuern und über sich selbst hinaus zu steigern vermag.

Jungsein nach Lebensaltern ist schön, aber das ist eine Schönheit, die vergeht, nicht eine Schönheit, die bleibt. Das Kind und der Greis ihm ehrwürdigen Haar sind beide schön; vom Kind weiß man nicht, ob es zur Schönheit des Greises gelangt, der Greis kann sie nie wieder verlieren, wenn er sie hat.

Warum wollt ihr nicht alt werden? Die Angst vor dem Altwerden ist im Grunde doch nur die Angst vor der eigenen Leere. Wer sich über sich hinaussetzt, wird diese Leere überwinden und eine Schönheit gewinnen, die nie verbleicht.

Auf dem Wege

zur weiblichen Arbeitsdienstpflicht.

Die Frage der Organisation des weiblichen Arbeitsdienstes hängt aufs engste mit der Lösung der Führerfrage zusammen, über die sich Generalarbeitsführer Dr. Deder im „Arbeitsmann“ äußert.

Leistung entscheidet auch im Handwerk!

In allen Zweigen und Sparten der Wirtschaft bringt man heute den Fragen der Berufserziehung stärkstes Interesse entgegen. Der Mensch als Arbeitspersönlichkeit steht mehr denn je im Vordergrund wirtschaftlicher Betrachtung.

Diese Erkenntnisse gelten selbstverständlich auch dem Handwerk. Hier läßt der Einzelne nicht nur eine wirtschaftliche Tätigkeit aus, sondern muß durch seine tägliche Arbeit zugleich auch schöpferische und kulturelle Aufgaben erfüllen.

Können und Leistung stehen also auch beim Handwerk festlos im Vordergrund und das erst recht, wenn man sie unter dem Blickwinkel des Vierjahresplanes sieht.

Die DVG-Gauverwaltung erhält zwei Ausstellungenswagen. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, wird im Frühjahr zwei Ausstellungenswagen erhalten, die mit Tonfilm- und Lautsprecheranlagen ausgestattet sein werden.

Jeder wünscht sich etwas!

alte oder neue Länge - für den 25. Januar! Wunschkonzert des Reichsführers Leipzig zu Gunsten des DVG.

Für den Sonntag.

Epiphaniendarbietung.

Die anbetend dankbar-frohe Liebe zum Heiland als dem „schönsten der Menschenkinder“, dem Gottes- und Mariensohn klingt in der Epiphanienszeit besonders auf.

„Die Saiten stimmt zu hellem Klang und laßt den süßen Lobgesang ganz freudereich erschallen, daß ich mit Jesu mög allein, der mir soll ein und alles sein, in steter Liebe wallen.“

Die vom Pietismus oft nicht vermiedene Gefahr solcher Lieber, daß sie allzuweid und süßlich, allzu vertraulich gegenüber dem göttlichen Heiland werden, hat Nicolai überwunden.

Bunnerschön kommt in der dritten und vierten Strophe die sehnsüchtig-dankbare Zugehörigkeit des Christen zur Sakramentsgemeinde zu Wort.

„Sieh sehr tief in mein Herz hinein, du Gottesglanz und Edelstein, die Flamme deiner Liebe. Erfreue mich, daß ein Glied ich bleib an deinem auserwählten Leib in frischem Lebensstriebe.“

Und dann zur Abendmahls-gemeinde, die für das Freudenmahl dankt:

„Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich tußt anblicken. O Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geißt, dein Leib, dein Blut mich innerlich erquickten.“

Aber Christus, Haupt und Herz dieser Gemeinde, steht im Mittelpunkt, der Erste und der Letzte. Ihm ganz persönlich wird gehuldigt und Lobpreis dargebracht:

„Wie bin ich doch so herzlich froh daß mein Schatz ist das A und O der Anfang und das Ende. Er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis des Hops ich in die Hände. Amen. Amen. Komm du schöne Freudenkrone! Bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen.“

Die Arbeitskammer Sachsen tagt am 31. Januar in Dresden. Dabei werden Generaldirektor Klee, Betriebsführer der Wanderverke Sigmund-Schnau, und Gaubereitschaftsleiter Bergner über das Thema „Der Berufswettkampf aller sächsischen Deutschen im Hinblick auf eine planmäßige Durchsetzung des nat.-soz. Leistungsgedankens“ sprechen.

Das neue Italien. Seit 16 Jahren, seit dem die starke Stimme eines vorwärtsstürmenden Volkes über die Alpen dringt, ist es mit der alten Italienromantik vorbei. Neue Städte wachsen aus Sümpfen, Autostraßen erschließen das Land, moderne Bauten prägen dem Antlitz der Städte neue Züge auf, bis weit hinein in den schwarzen Erdteil dehnt sich Italien aus.

Arbeitswochen für Kaufmannsberufserziehung. Nachdem jetzt mehr als zwei Jahre Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeitswochen für kaufmännische Berufserziehung vorliegen, werden auch in diesem Jahre wieder solche Arbeitswochen im Einbernehmen mit der Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung von der Gaubetriebsgemeinschaft „Der Deutsche Handel“, Gauverwaltung Sachsen, durchgeführt.

Parole für den Betriebsappell am 24. Januar.

Zucht und Gehorsam sind die Grundlagen des Ruhmes und der Erhaltung des Staates. Friedrich der Große.

* **Duldet keine Misteln auf Obstbäumen!** So schön auch der wintergrüne Mistelbusch mit seinen weißen Beeren wirken mag, so beträchtlich ist doch der Schaden, den die Misteln den Obstbäumen zufügen. Dieser Schaden ist umso größer, je tiefer sich die Misteln an den Hauptästen angesiedelt haben. Besonders häufig werden von den Misteln Apfelbäume heim-gesucht, die in sehr feuchtem Boden stehen. Um die Schmarotzer zu bekämpfen, müssen die befallenen Äste herausgesägt werden. Ein einfaches Abschneiden der grünen Triebe genügt nicht. Wo ein Herausfügen nicht möglich ist, muß man die aus den Rindenwurzeln der Misteln zahlreich gebildeten Triebe fortgesetzt entfernen und die Schnittstellen mit entfeuertem Baumteer verstreichen. Eine allmähliche Befreiung des Baumes ist nur dann möglich, wenn die Unterdrückung der grünen Misteltriebe ganz energisch vorgenommen wird. Durch gründliche Rindenreinigung mit Drahtbürste und Baumkrage und Winterspritzung der Obstbäume mit Obstbaumcarbolineum wird eine glatte, gesunde Rinde erzielt. Die Misteln werden in ihrer Entwicklung gehemmt. Vernachlässigte Bäume, die mit Vorken, Moosen und Flechten besetzt sind, fördern die Entwicklung der Mistel. Gegen den Befall der Obstbäume durch diese Schmarotzer ist also gute Rindenpflege die beste Vorbeugungsmaßnahme.

Burghardtsgrün, 22. Jan. Die Adf.-Gemeinschaft singt in der Schule. Frauen Dienstag 8 Uhr. Männer Donnerstag 8 Uhr. Jeder Burghardtsgrüner Volksgenosse darf mitkommen!

Sundshäbel, 22. Jan. Ihren 81. Geburtstag kann morgen die Rentempfängerin Theresia verw. Reichel geb. Günther, Ortsl.-Nr. 51, feiern. Beste Wünsche!

Lichtenau, 22. Jan. Das Fest der silbernen Hochzeit konnte der Milchhändler Meyer mit Elsa geb. Liebold feiern. Unseren Glückwunsch. — Ein Mitgliederappell des NSDAP.-Stützpunktes findet heute im Gasthof „Zur lichten Aue“ statt. U. a. werden die Schulungsausweise ausgegeben.

Lauter, 22. Jan. Das Fest der Silberhochzeit feiern morgen Kaufmann Karl Trommer und Frau Jenny geb. Göge. Der Silberbräutigam ist langjähriger Kassierer der Kriegertamerabrigade und Vorsitzender des Männergesangsvereins „Arion“. Dem Jubelpaar unseren Glückwunsch. — Seinen 80. Geburtstag begeht in geistiger und körperlicher Frische morgen der Händler i. R. Richard Weigel, Wilhelmstraße 8. 3 Söhne, 15 Enkel und 9 Urenkel bringen ihre Glückwünsche dar, denen sich auch die Heimatzeitung anschließt.

Lauter, 22. Jan. Die nächste Pfundsammlung des BSW wird hier am 25. und 26. Januar von der NS-Frauenenschaft durchgeführt. In die Hausfrauen ergeht die Bitte, ihre Pfundspenden für die genannten Tage bereitzuhalten.

Grünstädtel, 22. Jan. Der bereits in anderen Orten mit größtem Interesse aufgenommene Lichtbildvortrag „Brennendes Spanien“ wird am Dienstag, dem 25., im Gasthof „Grüne Wiege“ gehalten. Es spricht Pg. Dittmar, Aue.

Böhla, 22. Jan. Im Jahre 1937 sind vom Standesamt 34 (17 männl., 17 weibl.) Geburten, 22 Eheschließungen, 22 Aufgebote und 13 (6 männl., 7 weibl.) Sterbefälle beurkundet worden. Darnach hat der Ort einen Geburtenüberschuß von 21 zu verzeichnen. Zu Beginn des vergangenen Jahres betrug der Einwohnerstand 2123 am Ende 2137. Zugänge waren 238, Wegzüge 241 gemeldet.

Böhla, 22. Jan. Der Turnverein hielt bei Kamerad Leibelt eine Mitgliederversammlung ab. Mit eindringlichen Worten warb der Vereinsführer für das kommende Fest des NSD. in Breslau. Der Besuch des Filmvortrages „Breslau als Bollwerk im deutschen Osten“ wurde warm empfohlen. Ferner wurde beschlossen, heute, Sonnabend, ein Turnerkränzen bei Kam. Gehlert abzuhalten. Der Vereinsführer wies ferner auf den Lichtbildvortrag „Brennendes Spanien“, am Sonntag im Siegelhof hin.

Zwenkau, Bülcherrevisor Richard Fischer von hier feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Er hat bis jetzt in seinem Beruf gearbeitet. Besonders erfreut war Pg. Fischer darüber, daß von Gauleiter Mutschmann ein Glückwunschschreiben einging.

Unser Küchensettel

für die Woche vom 23. bis 29. Januar.

Sonntag: Mittags: Rinderschmorbraten, Möhren, Kartoffeln, Quarkspeise. Abends: Heringsappelsalat, Bratkartoffeln.

Montag: Haserflocken-Gemüseauflauf mit Kräuterbutter, Vanillesauce, Kartoffelbratlinge, Roter Rübensalat, Wurfbrot.

Dienstag: Kohlröllchen mit Fischfülle, Kartoffeln. Spedkartoffeln (Kartoffelrest vom Mittag), Brot mit Kräuterbutter und Tomatenquark.

Mittwoch: Kalbshaxe mit Gemüse und Kartoffeln. Bäcklingspfanne, Feldsalat.

Donnerstag: Gebratene Hammelleber, Kartoffelmus, Kraut. Gemüse-suppe, Käsebröt.

Freitag: Geschmorte Heringsröllchen mit Sauerkraut und Kartoffeln. Holunderbeer-suppe mit Grießknödeln.

Sonabend: Eintopf von getrockneten Erbsen, Schwarzwild, Kartoffeln. Kohlsopplatt, Rummelkartoffeln.

Quarkspeise: 250 g Quark durch Sieb streichen, mit ungefähr 1/2 Liter Milch anrühren. In eine Glasschüssel lagenweise geriebenes Schwarzbrot, Johannisbeergelee oder verbilligte Bierfruchtmarmelade und Quark füllen, zuletzt etwas geriebene Schokolade darüberstreuen.

Heringsappelsalat: 1 kg Äpfel, 1 Zwiebel, Essig, Del., Zucker, Salz, 2 Heringe. Die würfelig geschnittenen Äpfel mit Essig, Del., der geriebenen Zwiebel, etwas Zucker und Salz, sowie dem gut gewässerten, entgräteten und geschnittenen Hering vermischen, einige Stunden durchziehen lassen.

Haserflocken-Gemüseauflauf: 125 g Haserflocken, 200 g Möhrenstücke, 200 g Gemüserbsen (getrocknete grüne Erbsen, die vorgekocht wurden), 1 Echl. getrocknete, gewiegte Pilze, 1 Eigelb, 1 Eischnee, 30 g Butter, Salz, Petersilie, 1 Zwiebel. Die Haserflocken in 6 Echl. Wasser 10 Min. weichen lassen, in die kausmig gerührte Butter geben, mit Eigelb, Salz, Petersilie, Zwiebel, Pilzen, Möhren und Erbsen verrühren, zuletzt den Eierschnee unterziehen. Die Masse in eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgestreute Auflaufform oder Pfanne geben, 40 Min. backen.

Kräuterbutter: 2 Echl. Del., 1 H. Zwiebel, 30 g Hasermehl, 1/2 Liter (knapp) Buttermilch, 1/2 Liter (knapp) Gemüswasser, feingewiegte Kräuter, Salz. Die feingewiegte Zwiebel im Del dämpfen, das Hasermehl dazugeben, leicht bräunen lassen, mit Gemüswasser und Buttermilch auffüllen und mit Salz und Kräutern abschmecken.

Kohlröllchen mit Fischfülle: 250 g rohes Gemüschfleisch, 1 H. Zwiebel, etwas Petersilie und 1/2 eingeweichte, ausgebrühte Semmel durch den Wolf geben, mit Salz, 1 Echl. geriebener Semmel und 2 Echl. feingewiegtem Rohf vermischen. 1 H. Kopf Weißkraut brühen, die Blätter ablösen, je nach der Größe 2-3 Schuppenbrunnig ineinanderlegen, füllen, zusammenrollen und mit einem Strick befestigen. In 2 Echl. heißem Del oder Fett anbraten, 30 g geschneiten Speck hinzugeben, nach dem Anbräunen 1/2 Liter Gemüsebrühe auffüllen, 30 Min. schmoren, die Punkte zuletzt mit Mehl binden.

Tomatenquark: 250 g durchgestrichenen Quark mit 3 Echl. Milch gut vermischen, mit 2 Echl. Tomatenmark und etwas Salz abschmecken. Nach Belieben 1-2 Echl. Eierbutter hinzugeben.

Kalbshaxe mit Gemüse: 1 Kalbshaxe, 30 g Fett, 1 Zwiebel, 750 g feingewiegtes Gemüse wie Sellerie, Möhren, Porree, Kohlrabi, Kraut usw., etwas Wasser und Mehl. Die Kalbshaxe von allen Seiten anbraten, Zwiebel zugeben, rösten, mit wenig Wasser zugeben ca. 1 Stunde dünsten. Gemüse zugeben, eine weitere Stunde dünsten. Gebebenfalls mit Mehl binden. Will man das Gericht als Eintopf geben, so gibt man zum Schluß 1 kg gekochte Kartoffeln in Scheiben geschnitten hinzu.

Bäcklingspfanne: 1/2 kg gekochte Kartoffeln in Scheiben schneiden, 2-3 Bäcklinge entgräten, zerhacken, mit den Kartoffeln abwechselnd in eine Pfanne oder Auflaufform geben, 1 H. Zwiebel darunterreiben, 1/2 Liter Milch (nach Belieben mit einem Ei verquirlen) darübergießen, 20 Min. backen.

Geschmorte Heringsröllchen: Die gut gewässerten Heringe entgräten, mit Essig beträufeln, mit durchgewaschenem Speck belegen, um 1 Stück Gurle einrollen und mit Strick befestigen. Etwas Speck ausbraten, 1 gewiegte Zwiebel darin schwenken, die Heringröllchen anbraten, mit etwas Tomatenmark übergießen, etwas Brühe oder Sauer-milch zugeben, kurz darin schmoren, einige Minuten zugeeckt stehen lassen.

Eintopf von getrockneten Erbsen, Schwarzwild, Kartoffeln: 375 g gelbe Erbsen am Abend vorher einweichen, mit dem Einweichwasser und 250 g Schwarzwild ansetzen, 1/2 kg rohe Kartoffelscheiben zuletzt darin weichkochen, mit Salz abschmecken, rohgeraspeltes Wurzelwerk zuletzt daruntermischen.

Winterliche Kohlsopplatt: In die Mitte einer flachen Platte feingewiegtes Sauerkraut, das mit etwas Del, gestoßenem Rummel und einem feinblättrig geschnittenen Apfel vermischt wurde, legen. Darum in netter Umwechslung geraspelte Möhren, Sellerie, rote Rüben, Schwarzwurzel, jedes für sich mit Salatsöfe angefeuchtet, die Schwarzwurzel mit Zusatz von Bäckermilch geben, mit Salat umkränzen.

Konzert, Theater und Film

Carola-Lichtspiele, Aue.

Nach einem Vorprogramm, das auch dieses Mal wieder vorzüglich ist, zeigen die Carola-Lichtspiele den unter Leitung von Dr. Alwin Elling hergestellten Film „Der lustige Witwenball“. Wenn Ida Wüst und Paul Hendels in einem Film aufkreuzen, dann gehts lustig und hoch her. Der fabelhafte Alltag einer Ehefrau ist hier mächtig aufgepöbelt, und zwar mit einem solchen Geschick, daß man sich köstlich amüsiert. Neben dem derben Volkswitz fehlt natürlich nicht goldener Sonnenschein. Ida Wüst ist in diesem Film Wirtin eines Friseurladens und übernimmt dazu noch die Leitung eines Tanzlokals. Charmant und tatendurstig zeigt sie sich als eine vernünftige Witwe, wird aber von der männerlosen Inhaberin des Dutzendgeschäfts, Hse Fürstberg auf diesem Gebiet noch übertroffen. Paul Hendels, der Direktor der Siedlungsgesellschaft „Eintracht“, ist das drangalierte Opfer ihrer Begehrlichkeit. Kleinstadtklatsch, kleine Geschäfte und „Aufmerksamkeiten“ der lieben Nachbarn wirken die ganze Geschichte in launischer Form, so daß der Zuschauer kaum aus dem Lachen herauskommt.

Reform-Lichtspiele, Schneeberg.

„Die Warschauer Zitadelle“ steht im Hintergrund einer heroisch-heldischen Handlung. Die vielen Befreiungsversuche nationaler Polen von der Zarenherrschaft sind bekannt. In dem Film ist es ein Kreis polnischer Studenten, der im Jahre 1906 einen Umsturzversuch unter-

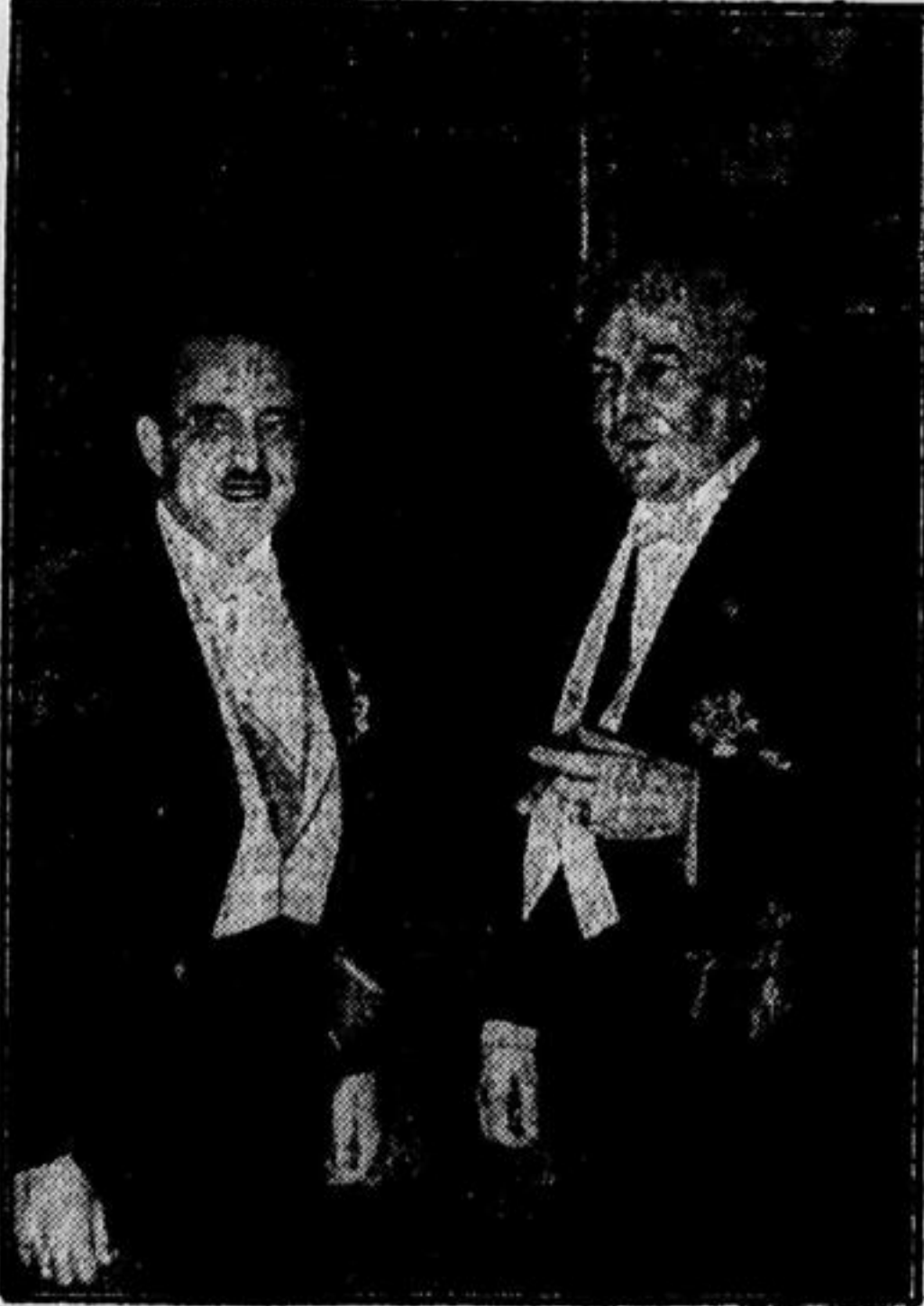
nimmt. Es gilt die Entscheidung zwischen Kindesliebe und Vaterlandsfreude, zwischen Kameradschaft und Liebe, zwischen Leben und Tod. Der Film hat das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhalten.

Capitol-Lichtspiele, Radiumbad Oberschlema.

Der mit dem Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ ausgezeichnete Ufa-Film „Patrioten“ wirkt besonders durch die Geschlossenheit seiner Darstellung, durch die künstlerische Wucht, durch das padende Spiel der Hauptdarsteller und durch das bis zum Letzten stilvolle Milieu. Vor dem herben Hintergrund des Krieges 1918 steht das Leben eines französischen Frontkämpfers, dessen Mitglieder im Etappengebiet einen zusammengebrochenen deutschen Flieger (Mathias Wiemann) finden. Eine junge französische Schauspieler (Eva Baarova) nimmt sich seiner an. Lieber ihrer Liebe zu dem deutschen Offizier aber stehen ihre als Patriotin die Gebote des Vaterlandes. Beide wachsen über ihre Liebe zur selbstverständlichen Opferbereitschaft für ihre Nation hinaus, und das ist der tiefere Sinn dieses padenden Filmes.

Capitol-Lichtspiele, Raschau.

Shirley Temple als „Sonnenscheinchen“ ist, die sich mit den vielen kleinen Dingen des Lebens auf ihre Art auseinandersetzt. Und die Art ist ebenso komisch wie lustig! Shirley lernt auf der Flucht aus dem fernem Osten einen reichen Amerikaner auf lustige Weise kennen. Zu dieser Freundschaft gefüllt sich bald eine neue, zu der jungen charmananten Susanne Parker. Auf recht amüsante Art wird nun geschilbert, wie diese drei einen Bund fürs Leben schließen.



Der ägyptische Gesandte in Berlin,

Prof. Dr. Hassan Nachat-Bascha, im Gespräch mit dem Reichsaussenminister anlässlich der Berliner Feier der Königsgehoheit. (Scherl Bilderdienst - M.)



Graf Ferdinand de Brinon

im Gespräch mit Generaloberst Freiherrn v. Freitsch. In der Mitte Balbur v. Schirach. (Scherl Bilderdienst - M.)

Bild rechts:

Neue Briefmarken.

Die Dienstmarken der Partei und ihrer Gliederungen. — Zum 5. Jahrestage der Machübernahme am 30. Januar hat die Reichspost diese Wertzeichen herstellen lassen. (Scherl Bilderdienst - M.)



Menschen unterwegs

Roman von Hanna Paffer

26. Fortsetzung

Verlagsanstalt
Dietrich Neumann
Verlag
Verden / Sachsen.

„Ich werde nun gehen müssen, Herr Doktor...“
Er hält sie nicht. Begleitet sie bis zur Türe.
„Ich danke Ihnen, Susanne... ich danke Ihnen sehr... auf Wiedersehen...“
Auf Wiedersehen...
Im menschenleeren Gang bleibt sie einen Augenblick stehen. In raschen Schritten pocht ihr Herz im Rhythmus ihres Blutes, das sich nach Liebe sehnt...
Was immer aber diese Stunde in ihr aufgewühlt haben mag, nicht das mindeste ist ihr anzumerken, als sie in freudlichem Gleichmut das Schreibzimmer betritt. In dem Erika Venz gerade mit einem lauten Atemzug der Befreiung einen engbeschränkten Bogen aus der Maschine nimmt und ihn mit vier ähnlichen zusammenheftet.
„Ist wieder mal eine Morbschänderin gewesen. Ausgerechnet hier in Wiesbaden muß der Herr Filmregisseur Romberg seine Verträge mit dem Standphotographen Geubner machen, und ich armes Under kann sie nun tippen. Wenn aber die heutige Formulierung der achtzehn Punkte mit fünfundsanzig Unterpunkten nicht umgestoßen wird, dann...“
Dann werde ich mal einpringen, Erika, damit Sie sich von dieser Scheußlichkeit erholen können.“
„Nur keine vorläufigen Versprechungen, Susannchen. Wer weiß, ob Doktor Rainer Sie freigibt.“
„Darüber hat er doch nicht zu bestimmen. Schließlich bin ich Angestellte des „Rassauer Hof“ und nicht die seine.“

„Das schon. Aber, wenn er ausgerechnet französische Korrespondenzen hat...?“
„Wie kommen Sie denn darauf?“
„Weil er es mir gestern ausdrücklich gesagt hat.“
„Das verstehe ich nicht.“
„Aber ich lese um so besser.“
„Dann erklären Sie es mir.“
„Sofort. Aber erst muß ich Sie rasch noch fragen, ob heute vielleicht eine französische Patentchrift bearbeitet worden ist?“
„Nein.“

„Das gerade aber hat er gestern behauptet. Das heißt, mir weismachen wollen, nachdem er zuerst wirklich äußerst geschickt von mir erfragt hat, für welche fremde Sprache jede von uns besonders in Frage kommt. Daraufhin hat er dann in vollem Ernst versichert, er habe französische Korrespondenzen zu erledigen, weshalb er unbedingt die Schreibhilfe des Fräulein Steinhoff haben müsse. Na, was sagen Sie nun?“

Suse sagt gar nichts. Aber das Blut schneht ihr in die Wangen.
„Susannchen,“ sagt Erika weidlich, „Sie wissen doch, wie lieb ich Sie habe und daß ich Ihnen von ganzem Herzen das allerhöchste wünsche. Deshalb habe ich jetzt ein bißchen Angst um Sie. Halten Sie Ihr Herz fest, damit es nicht davonfliegt. In den Himmel, der nicht immer offen steht und an dessen geschlossenem Tor so ein kleines Menschenherz böse antöfen und sich arg verlegen kann.“

„Erika, liebe gute Erika, Ihre Sorge um mein Herz kommt zu spät. Das hat sein Schicksal schon erreicht. Das ist gezeichnet. Für immer.“
Die Venz trompetet in ihr großes Taschentuch. Dann klopft sie die Schutzhaube auf ihre Maschine und meint: „Was ich noch sagen wollte, Kindchen. Der Martin, Sie wissen, der Zimmerkellner aus dem zweiten Stock, ist doch ein ekelhaftes Klatschmaul. Schmeißt 'ne harmlose Teestunde zur wüsten Orgie aus, und die äppige Phantasie seines dankbaren Publikums im „Rassauer Hof“ gibt dann noch extra ihren Senf dazu.“

In Suses lächelndem Gesicht funkelt jetzt ganz dunkel die Augen von Schildpattfarbe.
„Dieser hervorragende „Nachrichtendienst“ klappt ja mit einer Präzision und Genauigkeit, die wahrlich einer besseren Sache würdig wäre.“
„Ja, Susannchen, dem stehen Sie machtlos gegenüber. Wissen müssen Sie's aber doch. Von wegen — stopp!“
„Ich danke Ihnen, Erika. Sie sind ein feiner Kerl. Und daß ich Sie an meiner Seite habe, ist von viel größerer positiver Bedeutung für mich, als das widerliche negative Geschwätz des Hotelpersonals.“

Allein der blühende Klatsch beschränkt sich nicht nur auf die Angestellten aller Grade des „Rassauer Hof“, sondern findet sehr rasch seinen Weg auch zu dessen Gästen.

Und so fängt Bernd am nächsten Morgen schon eine Bemerkung auf, die ihn die Teestunde mit Susanne beneuen lassen würde, wenn — ja, wenn sie nicht diese wundersam-süße Glückshoffnung in sein enttäuschtes Herz gesenkt hätte. In sein junges Herz, das nach Liebe verlangt, nachdem eben erst solch bitteres Leid jenen Jahren seines Lebens gefolgt war, die kaum ein Vegetieren gewesen sind.

In der letzten Nacht hat er vergeblich Felicitas' Bild beschworen; hat umsonst versucht, aus der furchtbaren Enttäuschung, die sie seinem Vertrauen bereitet hat, seinen Glauben an die Frau schlechthin in bittere Zweifel zu wandeln. Schließlich hat er alles Grübeln aufgegeben, alles Zergliedern von Gefühlen, und sich eingestanden, daß er dieses schöne, eigenartige Mädchen — ja, von besonderer Eigenart ist sie wohl, die Susanne — nicht mehr aus dem Kreis seiner Gedanken bannen kann. Daß er sich nach ihr sehnt. Schmerzhaft und unbezwingbar.

Jetzt aber gilt es zunächst eine Unbedachtsamkeit auszugleichen.
Er winkt dem Hund und geht ins Schreibzimmer. „Guten Morgen,“ ruft er über die stürmische Begrüßung zwischen Vord und Suse hinweg, „dürfte ich wohl einer der Damen ein paar kurze, einfache Briefe aleich hier in die Maschine diktiert?“

„Ich will gern anfangen, Herr Doktor,“ erwidert die Venz. „Aber wenn es länger dauert als bis elf Uhr, muß die Kollegin Steinhoff mich ablösen, denn dann muß ich pünktlich bei meinem carissimo italiano, tempo furioso auf Numero 65 antreten.“
Natürlich ist Herr Rechtsanwalt Rainer mit seinem Diktat um elf Uhr noch nicht fertig.
Erika ist gegangen, und Suse hat sich an die Maschine gesetzt. Hierlich und grazilös.
Geschickt spielt sie mit ihren feinen Fingern auf den zatternden Tasten.
„Mehr Briefe habe ich beim besten Willen heute nicht mehr anzusetzen.“
„Wollen Sie sie gleich hier postfertig machen, Herr Doktor?“

„Ja, das möchte ich auch. Vor allem aber will ich Ihnen sagen, daß ich keinen Klatsch an Sie heran kommen lassen werde. Meine Inpulsivität gestern darf Ihnen nicht hinterher Unannehmlichkeiten bereiten.“

„Nicht, Herr Doktor. Für diese schöne Stunde zahle ich gern einen angemessenen Preis.“
„Sie machen mich sehr glücklich, Susanne...“
„Sie haben mich auch sehr froh gemacht, als Sie heute zum Diktat hierher kamen. Ich habe sogleich Ihre Absicht verstanden, daß Sie allem Gerede die Spitze abbrechen wollten und... danke Ihnen... von Herzen.“
„Wann haben Sie einen freien Tag, Fräulein Steinhoff?“

„Übermorgen...“
„Und wie wollen Sie ihn verbringen?“
„Ich dachte daran, nach Moosbach, Viebrich zu wandern.“
„Darf ich Sie in Adolfshöhe erwarten?“
„Sie nicht.“
„Und um wieviel Uhr?“
„Zwischen vier und halb fünf...“
„Gut, auf Wiedersehen bis dahin.“

Emmerlinge als erste Beikost! Die Kinder gedulden

Ein ärztlicher Abtich von Vord.
Dann ist das Mädchen allein. Horcht in sich hinein. Abt die Erfüllung jenes sinnentrunknen Glücks, das in ihren andächtigsten geheimen Erwartungen und Träumen umgeht...
Und wagt dennoch nicht, daran zu glauben, in einem läben Ausbruch maßloser Furcht.
Verhaltenes Schließen tropp in die Stille...
Sie schlägt die Hände vors Gesicht und läßt den lindernden Tränen ihren freien Lauf.

In einem der eleganten Modegeschäfte in der Wilhelmstraße erleicht Susanne ein Stillkleid aus zartgelbem Organdi mit großen blauen Fantasieblumen. Dazu einen weichen Florentiner. Diese Anschaffung reißt ein ungeheures Loch in ihre ängstlich gebildeten Ersparnisse. Aber — sie sieht bezaubernd aus.
Das sagt ihr der schlechte schmale Spiegel in ihrem Hofzimmerchen. Das sagt ihr Erika's laute Begeisterung.

Das sagt ihr der bewundernde Blick, mit dem Bernd sie begrüßt, als sie im Kaffee Adolfshöhe erscheint. Sie gehen durch die Kasanienallee gegen Klarental.
„Haben Sie gestern gar nicht korrespondiert, Herr Doktor?“
„Doch. Aber handschriftlich. Nämlich ganz privat.“
„Ich habe einen sehr langen Brief geschrieben. An meinen Freund nach Berlin. Ich wollte ihn beruhigen über mein Ergehen, um das er in Sorge war; denn ich bin seinerzeit in einer recht bösen Verfassung aus Berlin abgereist.“

„Sind Sie krank gewesen?“
„Meine Seele war krank, Susanne.“
„Und nun? Fühlen Sie sich gesund?“
„Ja, Susanne... und mehr noch als das. Befreit und glücklich fühle ich mich...“
„Und... dieser Freund, dem Sie sich so mitteilen, der steht Ihnen ganz besonders nahe?“
„Ja... und deshalb habe ich ihm auch von Ihnen geschrieben und möchte ebenso Ihnen jetzt von ihm erzählen. Er ist der treueste Mensch, den ich kenne.“

„Und so erzählt Susanne Steinhoff von der Freundschaft, die Bernd Rainer mit Franz Helbing verbindet. In ihrem Jubeln liegt innige Anteilnahme... Goldene Dichter spielen in ihren Augen, und warm kommt es aus ihrem Herzen:
„Wie sind Sie doch reich...!“
Wie ein zündender Funke fallen des Mädchens Worte in sein Gemüt. Blühendes Erkennen. Erlösende Befreiung. Er bleibt stehen und zwingt auch sie, den Schritt zu verhalten. Ganz nahe aber dem schmalen Kopf küßert er:

„Ach, Susanne, jetzt weiß ich es, jetzt, während Sie diese letzten Worte sprachen, da ist mir bewußt geworden, an wen mich Ihre Stimme, und nicht nur sie allein, sondern Ihre ganze Ausdrucksweise gemahnt. Die ganze Zeit über hat es mich schon irgendwie gequält, aber erst jetzt war die Ähnlichkeit so stark, daß ich es erkannte...“
„Sie machen mich neugierig, Herr Doktor. Wem spreche ich denn so ähnlich?“
„Meiner Frau.“

„Ihrer Frau?“ Susanne stößt diese beiden Silben hervor. Kraft verliert sie die Beherrschung.
Bernd steht ihr schreckhaftes Erblassen, aber — er freut sich dessen. Er lächelt, nimmt ihren Arm und führt sie in die Waldschneise, die sie gerade queren.

Bernd spricht von Blandine, von der Frau, die während der Jahre seiner Erblindung seine Gattin geheißen hat, die eine so einzigartige Vertretung seiner Person im Berufsleben war — klug, gütig und vornehm... Während er erzählt, steht er hinauf durch die Baumkronen in den tiefblauen Sommerhimmel. Seine ganze, herzliche Einstellung zu Dina liegt in seinen Worten.

Dabei wird ihm bewußt, daß das Mädchen Suse, das er lebend mit allen Sinnen und von ganzem Herzen liebt, jener Frau weisensverwandt ist, die seiner Blindheit gütige, helfende Kameradin gewesen war, der seine Seele dankerfüllte Verehrung entgegengebracht hat; deren Andenken niemals ganz aus seinem Gemüt schwinden kann. Und diese Erkenntnis ist den letzten Rest quälenden Suchens auf der Fährte verblissener Erinnerung in ihm.

Als er endet, schickt er einen Blick zu Susanne und findet das stille Oval ihres Gesichts so von tiefem Gefühl überstrahlt, daß er sich Gewalt antun muß, seinem Impuls nicht zu folgen, der ihn dazu treibt, dieses erlebte Geschöpf in seine Arme zu reißen. Dieses Geschöpf, das er vielleicht darum so stark liebt, weil in dessen Persönlichkeit Anklänge an Dina's Wesenart ihn kränken... Ihn durchströmt ein Gefühl unbeschreiblichen Glücks; jenes Glücks, das der erlebt, der seinen Lebensstern gefunden hat.

In sein befreites Aussenauge klingt die Melodie ihres Worte:

„Ihr Bos ist nicht alltäglich, Bernd...“ — sie nennt ihn zum erstenmal beim Vornamen, ein wenig scheu und besangen; aber unendlich beglückend für den Mann — „das Schicksal gefällt sich darin, Sie in Tiefen zu schleudern und auf Höhen emporzuheben...“
„Ja... es hat mit mir gespielt. Willkürlich. Und dann hat es mir noch eine bittere Enttäuschung bereitet. Eben jene, aus der ich hierher geflossen bin... jetzt aber hoffe ich das ungebärdige Schicksal in die Hand zu bekommen, es zu meistern und — seines Glückes teilhaftig zu werden.“

„Man kann sich auf keine Höhe hinaufsetzen, man muß sie allemal ersteigen,“ sagt Suse leise.
„Ja, vielleicht mühte alles jetzt so kommen, damit es zu dieser Stunde führen konnte, geht es ihm durch den Sinn, indes er sagt:

„Man muß wohl die Höhe durchschritten haben, um den Himmel zu erkennen und seiner wert zu sein.“
„Das kann sein. Sicher aber ist, daß der Mensch sich davor hüten soll, überwundenen Schmerzen noch seinen Kluch nachzufinden. Niemals soll man den müßigen Wunsch nach einer anderen Vergangenheit nähern; denn alles Erlebte, und besonders alles Erlebte, bleibt doch ein Stück eigenen Lebens — da schneidet man nichts heraus. Vergangenheit ist Erinnerung. Vergangenheit hat immer Bundmale. Große und kleine. Aber wer sein Leben liebt, liebt auch die Narben, die es ihm klug.“

„Sie sprechen aus Erfahrung... Susanne?“
„Ja... aus eigener, bitterer Erfahrung. Aber... ich möchte heute nicht daran rühren, noch nicht... Bernd... Wenn ich Sie aber nach Ihrer letzten schweren Enttäuschung fragen wollte, was würden Sie mir antworten?“

„Daß Sie auch dieses dunkle Kapitel meines Lebens kennen müssen, weil es seine Geschichte erst ganz vollständig macht.“

Und ein drittes Mal beginnt Bernd zu erzählen. Er erzählt von Felicitas.
Als Susanne am späten Abend ihr Zimmerchen anfuhr, liegt Bernd Rainers Leben vor ihr wie ein offenes Buch.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	32	33	34	35	36

Bedeutung der einzelnen Wörter
a) von links nach rechts: 1 Schwert Siegfrieds, 6 Stadt an einem der Großen nordamerikanischen Seen, 7 griechische Göttin, 10 Wasserpflanze, 11 Kletterpflanze, 12 Teil des Baumes, 13 Raubvogel, 14 Blütenfaß, 17 Nebenfluß der Mosel, 20 Luftkurort in der Schweiz, 23 Titel des ehemaligen Staatsoberhauptes von Venedig, 25 Rängenmaß, 26 Verfall, 27 Stadt in Italien, 28 wetterkundlicher Begriff, 29 Rolands Horn;
b) von oben nach unten: 1 Name ungarischer Könige, 2 riesenhafter Wächter in der griechischen Sage, 3 Junejung, 4 Mißgunst, 5 sagenhaftes Gefäß, 8 weiblicher Vornamen, 9 ehemaliger Ballantraat, 10 Staat der Vereinigten Staaten, 11 tibetanischer Priester, 15 Nebenfluß der Donau, 16 griechischer Gott, 18 Teil des Mitteländischen Meeres, 19 Stadt in Frankreich, 21 Name deutscher Kaiser, 22 dicker Strich, 24 schädlicher Stoff.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 12 des „E.V.“

- a) 1 Salamander, 7 III, 8 Ir, 9 Me, 10 Rin, 11 Hal, 13 Tal, 14 Ob, 15 Po, 16 Ort, 20 Nag, 22 Baer, 23 Str, 24 Ur, 25 Zoo, 26 Anbalufen;
- b) 1 Saragossa, 2 Alma, 3 Maus, 4 Arie, 5 Elba, 6 Reflexion, 12 Rot, 13 Tom, 17 Rhin, 18 Gaul, 19 Peru, 21 Aloe.

Turnen Sport Spiel

Die Marschziele des deutschen Fußballsports.

Breslau und die Weltmeisterschaft stehen im Vordergrund.

Der deutsche Fußballsport steht im Jahre 1938 vor so großen Aufgaben und Zielen, wie sie in dieser Form vielleicht keinem andern Fachamt des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gestellt sind. Gleichzeitig aber ist eines der größten Jahre für den deutschen Fußballsport überhaupt angebrochen. Sowohl nach innen wie nach außen hat der deutsche Fußball mit dem höchsten Einsatz zu kämpfen, harren seiner doch Verpflichtungen, die weit über das übliche Programm eines Jahres hinausgehen. Von diesen Aufgaben vermittelte die große Arbeitstagung des Reichsfachamtes Fußball in Breslau ein anschauliches Bild, legte diese Tagung doch einen Querschnitt in die kommenden Arbeitsziele.

Einsatz für den Reichsbund in Breslau.

Wie jedes Sportgebiet, so wird auch der deutsche Fußballsport für die Einheit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit seiner ganzen Kraft eintreten, und das Fachamt tut dies in der Verpflichtung und in dem Bewußtsein, daß es als eine der zahlenmäßig stärksten Gliederungen des DRB und in Anbetracht der Stellung des Fußballsports als der deutsche Volkssport einen besonderen Einsatz zu leisten hat. So wird der deutsche Fußballsport auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau in besonders einflussreicher Weise vertreten sein, ist Breslau doch eine Rundgebung für den Einheitswillen im deutschen Turnen und Sport. Der deutsche Fußball wird mit seinen 16 Gaumannschaften in den schlesischen Städten und in Breslau einen Vokalwettbewerb durchführen. Außerdem wird das Fachamt bei den Schauvorführungen mit einer Fußballgrundschule und bei den Massenvorführungen mit einer Fußball-Lehrarbeit vertreten sein. Die Teilnahme des deutschen Fußballsports an allen Veranstaltungen allgemeiner Art (Festzug, Einmarsch usw.) ist selbstverständlich, wie dann schließlich ein großer Kameradschaftsabend des deutschen Fußballsports in Breslau wieder ein gewaltiges Bekenntnis zu den Zielen des neuen Deutschlands und zu den Aufgaben des Reichsbundes sein wird. In Breslau jedenfalls wird der deutsche Fußballsport mit in vorderster Front marschieren!

Die internationalen Aufgaben sind gewaltig.

Kaum je zuvor hat ein Jahr dem deutschen Fußballsport so große und schwere Aufgaben im internationalen Wettkampfsverkehr gebracht, wie das Jahr 1938 es tun wird. Der innerdeutsche Spielverkehr, die Durchführung der deutschen Fußballmeisterschaft, mit der Austragung der Kämpfe um den Reichsbundpokal und den Schammpokal, fordert den höchsten Einsatz. Der 26. Juni wird das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft bringen, der 4. September, um aus dem umfangreichen Terminkalender noch diesen Einsatz sozialer Verpflichtung herauszustellen, wird der Dsperstag des deutschen Sports sein, an dem der Fußball ebenfalls mit an der Spitze marschieren wird. Die internationalen Aufgaben werden den deutschen Fußballsport im Kampf um die Weltmeisterschaft in Frankreich sehen, der mit großen Spannungen und Erwartungen in Deutschland verfolgt wird. Vorher aber bringt nach den Länderkämpfen gegen die Schweiz (6. Februar in Köln), Ungarn und Rumänien (20. März in Nürnberg und Buppertal) und Portugal (24. April in Frankfurt a. M.) der Länderkampf Deutschland—England in Berlin am 14. Mai einen der Höhepunkte des Jahres, ist doch dieser Kampf für die deutsche Nationalmannschaft das „Spiel der Spiele“. Der Mai bringt dann außerdem noch drei Leibesübungsgegenstände eine englische Berufsspielermannschaft. Für den Herbst ist bisher ein Länderkampf gegen Polen (18. Sept. auf deutschem Boden) festgelegt. In allen diesen Kämpfen steht der deutsche Fußballsport vor der Aufgabe, seine in den Vorjahren erlangene führende internationale Stellung erfolgreich zu verteidigen.

Spielbetrieb wie nirgendwo in der Welt.

Mit seinen 450 000 Mitgliedern weist der deutsche Fußballsport einen Spielbetrieb auf, wie dieser in der gleichen organisatorischen Form in keinem Lande der Welt anzutreffen ist. Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben des deutschen Fußballs, nicht nur die Spitzenpieler und ersten Mannschaften zu fördern, sondern durch den sportlichen Einsatz alle seine Mitglieder gesund und leistungsfähig zu erhalten, dann aber auch unter seinen Anhängern neue aktive Mitglieder zu gewinnen. Auch der deutsche Fußballsport verfolgt als höchstes Ziel nicht den Kampf um eine Meisterschaft, sondern die Kameradschaft in allen seinen Gliedern. Sportliche Erziehung im Sinne des Amateurgedankens ist daher der Bedeutung und der Sache nach eines der ersten Marschziele, das der deutsche Fußball erstrebt. Welche Bedeutung der sportlichen Erziehung zugemessen ist, läßt sich auch aus der Bezeichnung erkennen, daß in Zukunft der Mannschaftensführer dem Schiedsrichter gegenüber für die sportliche Haltung seiner Mannschaft verantwortlich ist. Die neue Sport- und Rechtsordnung bildet die allgemeine Grundlage für die Kameradschaft im deutschen Fußball.

Der Weg für den Nachwuchs ist frei!

Nachwuchsförderung ist ebenfalls eine der dringlichsten Aufgaben, soll doch das Ansehen und die Stärke des deutschen Fußballs auch in Zukunft gesichert sein. Die Ausbildungsarbeit wird so erfolgen, daß die Möglichkeit gegeben ist, jedes Talent, und zwar möglichst vor dem Arbeitsdienst und der Wehrpflicht, zu erfassen. Die Wehrpflicht des deutschen Fußballsports stehen jedem offen. Nach diesem Grundgesetz wird die Wehrarbeit in einem noch größeren Rahmen als bisher geleistet werden. Weiter aber ist die Nachwuchsfrage gesichert durch das Abkommen mit der Hitlerjugend, die gemeinsam mit der Sportjugend die Verantwortung für die sportliche Geltung Deutschlands übernommen hat. Die Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und Reichsbundvereinen wird im neuen Jahre neue Früchte tragen. Der Pimper-Fußball bildet den jungen Nachwuchs für Deutschlands Fußballsport heran. Aus dieser Jugend werden den Vereinen gemäß den getroffenen Vereinbarungen Jahr für Jahr neue Kräfte zuströmen, so daß auch in Zukunft der deutsche Fußballsport nach innen und nach außen eine Macht darstellen wird, die auch ihre internationale Aufgaben voll erfüllen kann.

Ein gemischtes Fußball-Programm.

Am morgigen Sonntag

gibt es ein gewisses Fußballallerlei. Es wird von jedem etwas geboten. An der Spitze steht zunächst der Reichsbundpokal, um den sich die Gaumannschaften von Schlesien—Sachsen, Bayern—Baden, Südwest—Niederrhein, Niederrhein—Nordmark gegenüberstellen. In der Gau Liga ist wegen der Reichsbundpokalspiele nur eine Punktbegegnung angelegt, die aber recht wichtig ist. Stehen sich doch im Vorentscheidungsstreffen um den Aufstieg die beiden hartbedrängten Mannschaften des SB Ost- und Guts Muts Dresden in Ost- und Westpreußen. Verliert Guts Muts, dann dürften die Elbstädter mit ihrem Leibesgenossen Ost- nicht mehr zu retten sein. In der Bezirksklasse Zwickau-Blauen, wo wieder fünf Punktkämpfe stehen, wird es jetzt für den Zwickauer SC recht brenzlig. Verliert er am Sonntag in Weerane und VfB Auerbach schlägt zu Hause den FC 02 Zwickau, dann muß der SC Zwickau an die vorletzte Stelle. Im hiesigen Kreisgebiet müssen die am letzten Sonntag ausgefallenen Schammpokalspiele nachgetragen werden und außerdem sind eine Anzahl Freundschaftsspiele abgeschlossen.



Oberleutnant Socke, der den Sternflug zum Hoggarmassiv gewann. (Scherl Silberdienst—M.)

Pokalspiele:

- SC Teutonia Bodaun—SC Waldhaus Lauter.
- Zv. Carlsfeld—Sportfreunde Gosa.
- Zv. Erla-Grandorf—Zv. Johannegeorgenstadt.
- Turnerschaft Neustädtel—Zv. Schönheide.

Da am nächsten Sonntag bereits die zweite Borrunde um den Schammpokal stattfindet, werden diese vier nachträglichen Pokalspiele der ersten Runde bis zur Entscheidung durchgeführt werden müssen. Betrachtet man die einzelnen Gegner, so wird man auch erkennen, daß es durchweg knappe Ergebnisse geben wird. Die wichtigste Paarung steigt zweifelslos in Bodaun, wo die Waldhäuser schon in bester Verfassung sein müssen, wenn sie an einen der hohen ersten Siege des vergangenen Sonntags anknüpfen wollen. Alle Spiele sind auf 14 Uhr angesetzt.

Freundschaftsspiele:

Sturm Carlsfeld—Sportklub Stolberg

heißt das Freundschaftsspiel, das 14.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn beginnt. Trotz der nicht zu unterschätzenden Spielstärke der erstklassigen Mittelstufen dürfte der Kampf von den Sturmern glatt gewonnen werden. Vorher stehen sich die beiderseitigen zweiten Mannschaften ab 13 Uhr gegenüber.

Sportverein Aue—FC Schönheide.

Mit der Mannschaft des FC Schönheide, die der SB morgen nachmittag 14.30 Uhr dem Platz an der Wasserstraße erstmals begrüßt, hat man sich keine besonders schwere Aufgabe gestellt. Freilich wäre es verfehlt, die Zweitklassigen zu unterschätzen. Waren sie doch erstklassiger Meisterschaftsanwärter, der schließlich nur knapp hinter Albernau landete. Man rechnet aber doch mit einem sicheren Sieg der Auer.

ZuA Auerhammer—Turngemeinde Willau.

Mit den Willauern, die morgen nachmittags 14 Uhr auf dem Platz am Floßgraben antreten, hat der ZuA schon vor zwei Jahren einmal im Kampf gestanden. Damals siegte die Auer sicher. Inzwischen haben sich aber die Willaer zweifelslos verbessert, und auch bei den letzten Punktspielen behaupten die Gäste einen guten Mittelplatz in der ersten Klasse. Der ZuA muß sich also von guter Seite zeigen, wenn Willau auch diesmal im geschlagenen Felde bleiben soll. Vorher spielen die zweiten Mannschaften.

Sagonia Bernsbach—Sportverein Albernau.

Mit den Bernsbachern haben die Sagonen ein hüdnen zu rufen. Obgleich es doch den Obererzgebirgen, beim vorjährigen ersten Zusammentreffen in Bernsbach eine 1:4-Niederlage beizubringen. Es zielt also bei dem morgigen Rückspiel auf Wiederholung ab. Nun, nachdem Bernsbach zum Pokalspiel in Sachsenfeld einen glänzenden Jahresauftakt zu verzeichnen hatte, müßte auch Bernsbach einwandfrei geschlagen werden können.

SB Sagonia Bernsbach III—FC Ostschlema I, 10 Uhr.

Wieder einmal wollen beide Mannschaften ihre Kräfte messen. Victoria hat schon mehrmals die Sachsenfelder zum Gegner gehabt und zuletzt einen glatten Sieg herausgeholt können. Auch diesmal kann man damit rechnen, wenn es auch Kampf kosten wird. Anstoß 14.30 Uhr. Vorher stehen sich die zweiten Mannschaften gegenüber.

Sportverein Schneeberg—Turnerschaft Albernau.

Nachdem sich der Klasseneinigung Albernau am vergangenen Sonntag im Pokalspiel gegen den ZuA so nachbar schlug, wird er morgen sein Glück gegen Schneeberg versuchen. Sicherlich wird er auch dort seinen Mann stellen, wenn auch mit einer Niederlage der Albernauer nicht das Ausschlaggebendste sein. Wichtig ist aber, daß sich der Neuling im Kampf mit erstklassigen Gegnern für die kommenden schweren Kämpfe im hiesigen Oberhaus vorbereitet und stählt. Der Anstoß ist 14.30 Uhr. Vorher spielen die beiden zweiten Mannschaften.

Um die Vorkampfweltmeisterschaft der SS.

stehen sich morgen folgende Jugendmannschaften gegenüber: FC Ostschlema I—Victoria Lauter II; SB Aue III—SB Schneeberg II; Zv. Bernsbach III—Zv. Johannegeorgenstadt II; SC Eibenrod II—Teutonia Bodaun II; Zv. Grünhain III—SB Aue II; Teutonia Bodaun I—Zv. Bernsbach I; Olympia Grünhain I—Zv. Erla-Grandorf I; SC Stützengrün I—Zv. Carlsfeld I.

Das sonstige Fußballprogramm:

Reichsbundpokal: Gau Schlesien—Gau Sachsen in Breslau; Gau Baden—Gau Bayern; Gau Niederrhein—Gau Nordmark; Gau Südwest—Gau Niederhessen.

Gauliga: Sportverein Ost- und Guts Muts Dresden. Bezirksklasse Zwickau-Blauen: VfL Zwickau—SB Grünhain; SVg. 07 Weerane—SC Zwickau; VfB Glauchau—FC Reichenbach; VfB Auerbach—FC 02 Zwickau; SVg. Blauen—Konfordia Blauen.

I. Kreisliga Westhessen: SB Niederhain—VfL Reinsdorf; Post-SB Zwickau—SVg. 06 Crimmitschau; VfL Eichenstein—Zv. Callenberg; Pokalspiel: SC Niederlungwitz—Zv. Stangendorf.

Sachsenmädel

bei den Reichstiwettkämpfen der SS.

An den Reichstiwettkämpfen der Hitlerjugend vom 31. Januar bis 6. Februar nehmen aus Sachsen insgesamt 14 Mädel unter der Führung der Leiterin der Abt. für Leibeserziehung im Obergau Sachsen teil. Diese 14 Mädel sind aus den sächsischen SS-Stimmkreisen in Oberwiesenthal als Siegerinnen hervorgegangen und haben nun in Garmisch-Partenkirchen ihre engere Heimat zu verteidigen. Im Skilanglauf sind es folgende Mädel: Clara Bily (106), Hedwig Bily (106), Brunhilde Berthold (106), Anni Wendler (106), Elfriede Gühner (208); Skilanglauf II: Ursel Göt (207), Erica Köhler (216), Ursel Hertel (104), Elfriede Pieper (102); Skilanglauf für BDM: Annemarie Bahr (100), Inge Krauß (134), Inge Schulz (100), Eva Richter (100); Skilanglauf für BDM: Elga Richter (100).

Sachsens Skimeisterschaften

begannen heute früh in Oberwiesenthal. 288 Teilnehmer haben 889 Meldungen abgegeben. Langlauf und Wafahrtslauf werden heute durchgeführt; Torlauf, Kombinationsprunglauf und Sonderprunglauf am Sonntag. Ein ereignetes Feld wird sich bei den Sprungläufen, vor allem beim Spezialprunglauf, einstellen. Abgesehen von den tüchtigen Jungmännern Gsch. Hanel-Gsch., Röder-Wahlleitzen, Bittner-Gsch., Weinhold-Wahlberg, Windisch-Blauen und Bebelt-Dresden, deren Leistungen denen der Männer nicht viel nachsehen werden, sind in den Männerklassen Deutschlands beste Skispringer, wie Paul Krauß II, Schneidenbach, Kurt Körner-Klingenthal, Max Meinel-Wahlberg, Paul Seifert-Wahlleitzen, Schamer Oberwiesenthal, Schöbe Ebert-Blauen, Gsch. Hadel-Dresden, Altmeister W. Gsch. I, Klingenthal, Kurt Leonhardt-Wahlberg und Werner Weigner-Gsch. am Start. Paul Krauß II dürfte der Sieg, wenn er nicht vom Pech verfolgt ist, kaum zu nehmen sein. Sächsischer Skimeister wird der Sieger der Kombination aus Lang- und Sprunglauf. Etwa 40 Läufer werden sich um diesen Titel bewerben. Dem Titelverteidiger Uff. Rudi Hunger-Blauen dürfte es bei der diesmaligen Begegnung schwer fallen, die Meisterschaft abermals zu gewinnen. Als seine schärfsten Rivalen kommen in Betracht: Walter Gsch. II, Kurt Weinhold, Fritz Schöblich, Erich und Max Leonhardt, Otto Warg und schließlich auch Oberjäger Boppa, der allerdings im Langlauf einen guten Vorsprung herausholen müßte.

Beginn der Sportwoche in Garmisch.

Gestern, am Eröffnungstage der 2. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, führten die Bobfahrer auf der Bahn oberhalb des Rieserferes ihr erstes Training durch, während sich die Skiläufer auf dem Kreuzfeld tummelten. Der Nachmittag brachte den Eishockeyklub des ersten Eishockey-Meisterschaftsspiels zwischen der Düsseldorf-ESV und dem Schlittschuhklub Rieserferes, das die Westdeutschen mit 1:0 (0:0), 1:0, 0:0 gewannen. Die 8000 Zuschauer bekamen ein unerhört vorzügliches Spiel vorgesetzt, das mitunter die Grenzen des Erlaubten streifte. Im zweiten Spiel des Tages siegte der Berliner Schlittschuhklub über den EV Füssen mit 3:0 (0:0, 1:0, 1:0).

Schneeverhältnisse im Erzgebirge.

Auersberg: — 2°, 106 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Carlsfeld: — 2°, 45 cm Schnee, Firn, Sport gut.
Johannegeorgenstadt: 0°, 40 cm Schnee, Pulver, Sport gut.
Oberwiesenthal: — 1°, 50 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut.
Fitzschingebiet: — 2°, 42 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut.

Vorkampf Finnland—Deutschland 4:4.

Vor 7000 Zuschauern trafen sich gestern die Vorkampfmannschaften von Finnland und Deutschland in Helsinki im Länderkampf, der 4:4 unentschieden endete. Für Deutschland legten Wutach-Köln, Gese-Düsseldorf, Vogt-Samburg und Runge-Buppertal, der den einzigen L.-o. Sieg des Abends erfocht.

Die Frau in der Leibesübung.

Die Reichsfrauenmännin im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat Grundzüge für die sportliche Erziehung der Frau aufgestellt. Die Frauenarbeit des Reichsbundes sollte jede Frau durch Leibesübung erfassen und zu möglichst vollkommener Entwicklung ihrer Leib-Seele-Kräfte bringen. Durch eine vielseitige und vielfältige Arbeit solle der Frau eine umfassende harmonische Leibesentwicklung gegeben werden, die ihren letzten Ausdruck in der Mehrkampferin finden werde. Sie werde im Reichsbund das zu erstrebende Ideal des Kampfes darstellen und so werde der Mehrkampf der bevorzugte Kampf für die Frau sein. Diese Arbeit werde immer in einzelnen Frauen von der Natur gegebene Sonderkräfte ausbilden, die nach Abschluß der Grundausbildung planmäßig gepflegt und gesteigert werden müssen. In der Reichsbundarbeit würden darum auch die Einzelhöchstleistungen der Frau ihre volle Berechtigung haben und in Einzelkämpfen zur Auswirkung gebracht werden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Spielplan der Theater in Chemnitz.

Dornhaus: So.: Prinzessin Herzlieb, 13 1/2 u. 16 1/2; Liebe in der Verhängung, 20. — Mo.: Prinzessin Herzlieb, 18 1/2; Jar und Zimmermann, 20. — Di.: Der Rosenkavalier, 20. — Mi.: Prinzessin Herzlieb, 15 1/2; Tänz der Zeiten, 20. — Do.: Der Kuckucker, 20. — Fr.: Jar und Zimmermann, 20. — Sa.: Prinzessin Herzlieb, 15 1/2; Händel und Gretel, 20. — So.: Die Walküre, 18 1/2.

Schauspielhaus: So. bis Di.: Wenn der junge Wein blüht, 20. — Mi.: Der Widerspenstigen Zähmung, 20. — Do.: Fittgerabteilung 512, 20. — Fr.: Der Widerspenstigen Zähmung, 20. — Sa.: Fittgerabteilung 512, 20. — So.: Die Räuber, 14; Fring, 20.
Central-Theater: So.: Der Obersteiger, 15 1/2 u. 20. Mo. bis Sa.: Der Obersteiger, 20. — So.: Der Obersteiger, 15 1/2 u. 20.

Kirchennachrichten.

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Methodistenkirche Schneeberg. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr S.-Schule; 18 Uhr Männerversammlung, Thema: „Die religiöse Frage in der heutigen Männerwelt“, Gfäßer. — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche Neustädtel. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Dr. R. Harnisch-Aue); 10.30 Uhr S.-Schule. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche Lindenau. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, Gfäßer.